

Was war die Alternative?

Warum die Reichstagsfraktion für das Ermächtigungsgesetz stimmen mußte.
Von Eduard Bernstein.

Es sei mir gestattet, zu der Auseinandersetzung zwischen dem Genossen Eßlein und der Redaktion der „Volkswacht“ über die Abstimmung der Reichstagsfraktion zum Ermächtigungsgesetz einiges beizutragen. Soviel ich sehe, sind die Genossen im Lande nicht völlig darüber im Klaren, was bei dieser Abstimmung auf dem Spiele stand.

Um sich das zu vergegenwärtigen, muß man sich die Frage erschöpfend zu beantworten suchen, was die Alternative der Abstimmung der Fraktion war, das heißt, was geschehen wäre, wenn die Fraktion, statt mit ja, mit nein gestimmt hätte. Was wäre alsdann eingetreten? Zunächst ist unbestritten und unbestreitbar, daß der Arbeiterklasse und Beamtenklasse keine einzige der Prüfungen erspart geblieben wäre, mit denen das Ermächtigungsgesetz sie bedroht. Dieses Gesetz ist ja kein Produkt der Laune der gegenwärtigen Regierung der Republik. Es ist das Kind einer Notwendigkeit, vor die jede Regierung sich gestellt finden würde, wie immer sie zusammengekehrt wäre. Das Reich muß seine Einnahmen bedeutend erhöhen und seine Ausgaben bedeutend einschränken, wenn der bisherigen Zerrüttung des Wirtschaftslbens durch eine trostlose Selbstverwahrlosung und alles auf diesem Gebiet bisher Dagewesene überbietende Geldverschlechterung endlich und dauernd Einhalt soll geboten werden können. Von dieser Tatsache ausgehend und in der Überzeugung, daß schnelles Handeln auch den Heilungsprozeß beschleunigt, war das Kabinett Marx entschlossen, falls der Reichstag ihm das Ermächtigungsgesetz nicht bewillige, die von ihm zu dem gedachten Zweck für notwendig erkannten Maßnahmen unter Bezugnahme auf den Artikel 48 der Reichsverfassung ins Werk zu setzen. Ob diese Berufung juristisch haltbar ist, erscheint auch mir zweifelhaft, ich halte mit dem Genossen Eßlein und anderen den Gebrauch, der jetzt von diesem Artikel gemacht wird, für außerordentlich bedenklich und unhaltbar. Aber unsere Bedenken, Einwände, Proteste, oder wie man das Ding sonst nennen will, ändern an dem Stand der Dinge nichts, wie er jetzt beschaffen ist und angesichts dessen die Fraktion ihre Entscheidung zu treffen hatte. Was der ist einfach der, daß, wer gegen das Ermächtigungsgesetz stimmte, faktisch für die Diktatur auf Grund des Artikels 48 gestimmt hätte, bzw. hat. Das war die Alternative, vor die die Fraktion gestellt war. Eine andere Wahl gab es für sie in jenem Zeitpunkt nicht, und da, was auch der Genosse Eßlein nicht bestreiten wird, die Diktatur auf Grund des Artikels 48 wesentlich größere Gefahren in sich schloß als das Ermächtigungsgesetz in seiner unter Wirkung des Drucks der Fraktion amendierten Form, hätte die Fraktion sich am Interesse der Arbeiterklasse verjündigt, wenn sie, um den Schein des Radikalismus zu retten, durch ein — ach, so billiges — Nein das Schlimmere über sie heraufbeschworen hätte. Gerade als Hüterin der Interessen der Arbeiter mußte sie mit Ja stimmen.

Dies um so mehr, als ihr Nein noch andere üble Folgen gehabt hätte. Ich bin nicht sicher, ob die Regierung wirklich den Reichstag aufgelöst hätte, wenn er ihr keine Mehrheit für das Ermächtigungsgesetz lieferte. Es wäre ein Experiment gewesen, vor dem sie im letzten Augenblick vielleicht doch zurückgeschreckt wäre. Aber die Versuchung lag nahe genug, denn hinter ihr drängte eine Macht auf schnelles Handeln, gegen die es keinen Widerstand gibt, und die hieß: Not ist an der. Der Notstand erzwingt und entschuldigt, sofern er wirklich ist, (und das war hier nicht zu bestreiten), je nachdem auch das Hinwegsehen über den Buchstaben des Gesetzes. Ob jedoch die Regierung den Reichstag auflöste oder nicht, durch das Nein der Sozialdemokratie wäre in jedem Falle ein Zustand der politischen Unklarheit in Deutschland geschaffen worden, der sich drängen bald in neuem

Druck auf den Kurs der Mark sichtbar gemacht hätte. Die Möglichkeit einer dauernden Stabilisierung der Mark und der Glaube des Auslands an die Stabilität der Republik in Deutschland hängen eng miteinander zusammen. Wer auf irgendeine Weise dazu beiträgt, diesen Glauben zu erschüttern, schädigt das deutsche Volk in seinem Lebenselement, an seinen Wirtschaftsmöglichkeiten.

Denn von der Stabilisierung der Mark hängt die Gesundung der Volkswirtschaft Deutschlands ab, und die Besserung der Wirtschaftslage schützt den Arbeiter wirksamer als alle Gesetzesparagrafen gegen den Druck auf die Löhne. Unter ihr allein können keine Organisationen ihre frühere Widerstandskraft zurückgewinnen und von ihrer Möglichkeit hängt es ab, ob der Beamtenabbau die von ihm Betroffenen größerem oder geringerem, vorübergehendem oder längerem Elend aussetzt.

Wir stimmen nicht im wirtschaftlich und politisch künftleren Raum über Gesetze ab. Wir treiben Politik in einer Welt weitreichender wirtschaftlicher und politischer Zusammenhänge, die erkannt und berücksichtigt sein wollen, soll unsere Abstimmung die Wirkung erzielen, an der der Arbeiterklasse im Ernst gelegen sein kann.

Genosse Eßlein würde recht haben, wenn das Nein der Sozialdemokratie zum Ermächtigungsgesetz die Wirkung hätte haben können, der Arbeiterklasse dessen Bestimmungen zu ersparen. Aber da das nach Lage der Dinge ausgeschlossen war, fällt keine Argumentation gegen unsere Abstimmung in sich zusammen. Sicher war dagegen eine politische Wirkung des von ihm gewünschten Nein der Sozialdemokratie. Es hätte tödlicher die Regierung und die hinter ihr stehenden Koalition der Mitte in Abhängigkeit von den Deutschnationalen gebracht, der Entwicklung nach rechts einen starken Auftrieb gegeben. Und das ist keine leicht zu nehmende Sache. Je mehr in Deutschland die Regierungsmehrheiten schwanken, die Lage des Schweregewichts der Parteien bald nach rechts und bald nach links sich neigt, Unsicherheit das Signal des Tages wird, um so mehr nähern wir uns jener Situation, wie sie in Frankreich am Vorabend des Staatsstreichs Napoleons III., in Italien am Vorabend des Staatsstreichs Mussolinis herrschte. Diese Dinge kommen nicht aus heiterem Himmel.

Und wenn Genosse Eßlein befürchtet, man werde wegen des Notums der Fraktion die Sozialdemokratie für die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes zu gewärtigenden Verfügungen verantwortlich machen, so wird das um so weniger geschehen, je mehr alle diejenigen, denen eine gesunde Entwicklung unseres Parteiensystems am Herzen liegt, es sich zur Aufgabe machen, die Arbeiter überall darüber aufzuklären, vor welche Entscheidung die Sozialdemokratische Fraktion gestellt war. Nur indem man das letztere veranschaulicht und durch tendenziöse Ausmalung des Sachverhalts der Meinung Vorzug leiht, es habe vom gutem Willen der Fraktion abgesehen, daß den Arbeitern das erspart blieb, was das Gesetz bringt, kann man jene Mißtrauensnoten gegen die Fraktionsmehrheit erzielen, die als Zeichen einer in den Reihen der Parteimitgliedern vor sich gehenden Verheerung gewiß bedauerlich genug sind, aber niemand einischüchtern werden, der bewußt ist, nach bestem Willen und Gewissen gehandelt zu haben.

Und nun ein Wort zum Fall des Genossen Hoffmann-Schmargendorf. Ich gehöre zu denen, die in der Fraktion gegen seine Ausschließung gesprochen haben. Aber ich muß sagen, er hat es uns sehr schwer gemacht, bei dieser Ablehnung zu verharren. Man ist ihm recht weit entgegengekommen, hat ihm wiederholt nahegelegt, eine Erklärung abzugeben, durch die er seine Überzeugung wahren konnte, ohne die von der Fraktion mit Mehrheit beschlossene Aktion zu durchkreuzen. Er hat das aber immer wieder mit der Erklärung abgelehnt, er wolle den Sozialismus gegen die Fraktion „reiten“. Hätte es sich jedoch bloß um die Abstimmung über eine

Meinungsfrage gehandelt, so wäre ich ihm mit vollem Herzen beigetreten, denn ich halte dafür, daß die Sozialdemokratie einen Beweis ihrer inneren Kraft ablegen sollte, wenn sie auf jeden Meinungsdruck verzichtet. Aber von war in diesem Falle keine Rede. Es handelte sich um eine reichlich durchgesprochene politische Aktion bei der unter Umständen eine Stimme genügt hätte, um sie durchzuführen. Und darauf wollte es selbst ein nennenswerte Anzahl jener Genossen nicht ankommen lassen, die in der Fraktion gegen die Aktion getreten und gestimmt hatten. Man sagte sich, wo kommt die Fraktion hin, wenn sie derartiges einreißt? Heute Hoffmann recht sei, sei morgen jedem anderen Fraktionsgenossen billig. Ein anderes Mal könne es ein halbes Dutzend so machen, das nächste Mal noch mehr und mit der Geschlossenheit der Fraktion, die die Aktionskraft verbürge, sei es vorbei. Irgend eine Grenzlinie müsse also gezogen werden, und ein solcher Fall hier vor.

Dies die Ansicht derer, die für den Ausschluß stimmten. Ich bedaure ihn und bin mit dem Genossen Eßlein der Ansicht, daß man der Fraktion das Recht streitig machen kann, irgend einen sozialdemokratischen Abgeordneten aus ihrer Mitte auszuschließen. Aber man kann sie auch nicht gegen jeden — Hoffmann mag es mir verzeihen — Querkopf wecheln machen. Geht das nach dem Wortlaut des Parteistatuts nicht, so muß es zweckentsprechend abgeändert werden. Gerade das Verhalten Hoffmanns beweist das. Es wurde ihm vorgeschlagen, selbst aus der Fraktion auszutreten und sich so den Ausschluß zu ersparen. Er lehnte auch das ab. Ich habe den Eindruck, er wolle ausgeschlossen werden.

Oberhofmeister a. D. Graf Zedlitz-Trühshausen

ist von mehreren „nationalen“ Offiziersverbänden ausgeschlossen worden, weil seine Erinnerungen an die Monarchen und damit die Monarchie zu sehr konventionell. Unsere Leser kennen Proben aus diesen Erinnerungen und wissen, daß es sich hauptsächlich um Berichte über russische Vorgänge handelt. Graf Zedlitz-Trühshausen, ein gebürtiger Gutsbesitzer, hat sich in seinen Erinnerungen ganz ausschließlich von Wilhelm berichtet und nicht ausgeschlossen. Die Monarchisten sind ein verrotes

Der Tiefpunkt der Demagogie.

Die „Schlesische Tagespost“ bringt die Aufzählung der Deutschen Volkspartei nahelebende Reichstagsabgeordneter Dr. Luthar im rein bürgerlichen Kabinett Marx, daß die Reichstagspartei nicht mehr billigen könne, unter der Überschrift: „Der Ende sozialdemokratischer (Regierung)“. Wenn die deutschnationale Blatt seinen Lesern verweigert, welche Vorteile von sozialdemokratischer Seite für die derzeitige Sanierung der Reichsfinanzen gemacht worden, bürgerlichen Mehrheiten unter deutscher nationaler Führung abgesehen wurden, so haben uns nicht gewundert. Die Deutschnationalen können ja nicht andere Parteien die Finanzpolitik ihrer Abgeordneten, Direktor Helfferich, Industrieminister Reichert, Großgrundbesitzer Kosside usw., in den zuständigen Ausschüssen offen darlegen. Die Mitarbeiter unter Beamten, Kleinbauern, Landarbeitern, Angehörigen Hausfrauen usw., würden ihnen ja sonst weglaufen. Aber wenn ihren Zeitungsgeldern zumuten, Herrn Luthar und seine Kollegen Kanzler Marx, Außenminister Stresemann, Wirtschaftsminister Hamm usw., für Sozialdemokraten oder ausführende Organe sozialdemokratischer Politik zu halten, so kann man sich nur an das für den gefallene Wort des deutschnationalen Abgeordneten Schulz-Brabant erinnern, man solle die Intelligenz der Wähler nicht überschätzen. Die Deutschnationalen hatten die Leser Wähler offenbar für Idioten. Nun, ihre Beschimpfungen sind tatsächlich alle auf die geschlossene Finanzpolitik der Reichstagsmehrheit der Bürgerlichen zurück, die die Sozialdemokraten seit 1920 so erfolgreich jeden Versuch verweigert, die Reichsfinanzen in Ordnung zu bringen, die dem Genossen Hoffmann den Versuch sozialdemokratischer Finanzpolitik unter den Nachverhältnissen in wenigen Wochen als unmöglich erweisen. Es wird unsere Sache sein, diese Tatsachen den Wählern vorzulegen und dann werden sie zu entscheiden haben.

Zur Nachahmung empfohlen!

Die Reichsminister haben angesichts der Notlage des Reichs einstimmig beschlossen, für die Wintermonate auf jede Dienstaufwandsentschädigung zu verzichten. Die Entscheidung war allerdings schon lange nicht aufgewertet worden.

Der Kampf am Dover.

Roman von Victor Hugo.

Er legte das Papier auf den Tisch und fuhr fort: „Unser nächster ‚Reisepost‘. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Sache an mich zu adressieren. Da es sich aber um einen Kollegen handelt, verlange ich weiter nichts.“

„Ebenso hat von neuem Gilliat an. Es gibt eine Beschuldigung der Seelen. Ebenso hat, daß Gilliat betrog. Aber er hatte nicht die Kraft, nicht einmal der Gedanken, dies anzugehen. Sei es aus Gehorsam vor einem väterlichen Heiden, den er halb ohne, sei es, daß das Gemühen durch die Fülle des Glücks betäubt wurde; er blieb sprachlos.“

Der Delan nahm die Feder und füllte unter dem Vorwand des Kirchenbüchlers die weissen Stellen in dem Register aus, denn drehte er sich um und sah mit einer Handbewegung Ebenso und Deruchette ein, an den Tisch heranzutreten.

Die Zeremonie begann. Es war ein heiliger Augenblick. Ebenso und Deruchette standen nebeneinander vor dem Heiligen. Der niemals trauerte, daß er sich verheiratet, empfand das, was jene beiden jetzt fühlten. Gilliat stand in einiger Entfernung im Dunkel der Säulen.

Deruchette hatte sich am Notizen, als sie aufstand, in ihrer Verzweiflung an den Grund und Schoßling demnach, noch gehalten. Die Gedanken an den Tod war zu dem an die Heiligkeit gemahnt.

Ein heiliges Schweigen umgab Deruchette. Sie war in so reichend gewendet wie in diesem Augenblick. Sie hatte den Fehler, vielleich zu sücht und nicht schon genug zu sein. Deruchette war durch Liebe und Reue gereinigt. Es war, als hätte ein Königliches sich in eine Rille vermagelt.

Der Delan, neben dem Tisch sitzend, legte den Finger auf die offene Bibel und sagte laut:

Erstet jemand Gehorsam?
Niemand antwortete.
Wann sagte der Delan.

Ebenso und Deruchette traten Seiner Schwärden einen Schritt näher. Der Delan sagte:

„Ist Ebenso ein Betrug, willst du dieses Weib zur Gattin haben?“

Ebenso antwortete: „Ich will es.“

Der Delan fuhr fort:

„Während Deruchette verheiratet, willst du diesen Mann zum Gatten haben?“

Deruchette, in ihrer Gefesslung und in übermäßiger Freude, antwortete mehr als sie sprach: „Ich will es.“

Dann blühte nach dem Hören dieses der anglikanischen Kirche der Delan um sich und tat in den Schritten der Kirche folgende feierliche Frage:

„Wer gibt dieses Weib diesem Manne?“

„Ich antwortete Gilliat.“

Es entstand ein Schweigen. Ebenso und Deruchette fühlten einen unbekannten Druck durch ihr Gattinnen hindurch. Der Delan legte Deruchettes rechte Hand in Ebenso's rechte Hand und dieser sagte zu ihr:

„Deruchette, ich nehme dich zu meinem Weibe, sei es, daß du höher oder besser, reicher oder ärmer, krank oder gesund bist, am dich bis zu deinem Tode zu lieben. Hierauf gebe ich dir mein Wort.“

Der Delan legte Ebenso's Rechte in Deruchettes Rechte, und sie sagte zu ihm:

„Ebenso, ich nehme dich zu meinem Manne, sei es, daß du besser oder schlechter, reicher oder ärmer, gesund oder krank bist, am dich bis zu deinem Tode zu lieben. Hierauf gebe ich dir mein Wort.“

Der Delan fuhr fort: „Wo ist der Ring?“

Daran war nicht gedacht. Ebenso hatte keinen Ring. Gilliat zog den Goldring ab, den er an seinem kleinen Finger trug und reichte ihn dem Ebenso.

Dieser nahm Deruchettes Rechte, hielt, ganz ätternade Hand, fest den Ring an den rechten Finger und sprach:

„Ich eheliche dich mit diesem Ring.“

In dem Augenblick des Schwebens und des heiligen Geistes, hob der Delan an. So sei es, heißt ein Stellvertreter fort. Der Delan sprach mit lauter Stimme:

Ihr seid Gatten.
So sei es, sprach der Stellvertreter.
Der Delan fuhr fort: Laßt uns beten.
Ebenso und Deruchette wendeten sich gegen den Tisch und knieten nieder.
Gilliat blieb stehen und deutete dem Kopf.
Jene beugten sich vor Gott. Dieser vor seinem Geschick.

3.

Für deine Frau, wenn du dich verheiratest. Bei ihrem Austritt aus der Kirche haben sie den Gatten heraufgeholt. Ihr kommt zur Zeit, sagte Gilliat. Sie schritten den Weg nach dem kleinen Hafen wieder ein. Jetzt gingen sie vorn und Gilliat hinter ihnen. Sie wußten nicht, wo sie waren, noch was sie taten. Deruchette drückte Ebenso's Arm an sich. Gilliat's Schritte hinter ihnen ließen sie auf Augenblicke denken, daß er hinter ihnen war. Das Hebermaß von Bewusstsein löste sich in Betäubung auf.

Sie waren verheiratet. Was Gilliat getan hatte, war alles. Das war alles. Aus dem Grunde ihres Herzens dankten sie glücklich und überfüllung. Deruchette sagte sich, daß dieser gegenwärtigen Aussprechen nötig sei. Bis dahin nahmen sie Opfer dankbar an. Sie fühlten sich in der Gewalt dieses liebenden und sanften Menschen, der durch sein Ausstreuen Glück begründet hatte. Fragen an ihn zu richten, war unmöglich. Zu viele Gedränge drängten auf sie ein. Die Augen schloßen, geistig danken, Heben und Geben, gessen, sich von diesem guten Geist in den Himmel tragen lassen, das allein war möglich. Eine Erklärung war zu lang, ein Wort zu kurz. Sie schwiegen in dieser tiefen Betäubung des Glückes.

In einigen Minuten waren sie am Hauweel. Ebenso trat zuerst in das Boot. In dem Augenblick, als Deruchette ihm folgen wollte, füllte sie sich an der Hand sanft zurückgehalten. Gilliat, er hatte einen Finger auf eine Seite ihres Kleides gedrückt. Madame, sprach er. Sie waren nicht darauf vorbereitet, abzureisen. Ich glaube, Sie würden vielleich Kleider wasche nötig haben. In Bord des Capinere werden Sie einen Koffer mit Frauenkleidern finden. Dieser Koffer enthält meine Mutter und war für meine zukünftige Frau bestimmt. Erlauben Sie, daß ich Ihnen diesen Koffer anbiete.

Der Arbeiter als Steuerzahler.

Das Berlin wird uns geschrieben:
Das Kernstück der vom Reichsministerium inwärtigen Angelegenheiten im Dezember 1923 erlassenen Steuerreform bildet die Veränderung der Einkommensteuer für das Jahr 1924. Dabei kommt der Neuregelung des Lohnabzuges besondere Bedeutung zu. Ist doch der Lohnabzug der finanziell bedeutungsvollste Bestandteil der Einkommensteuer gewesen und zugleich die ertragreichste Steuer im gesamten deutschen Steuersystem überhaupt. Das geht aus folgenden Zahlen hervor:

1923	Anteil der Lohnsteuer in Prozent des Gesamtaufkommens der Einkommensteuer	der Steuern, Zölle und Verbrauchsabgaben
Januar	90,7	29,8
Februar	92,5	27,7
März	94,7	35,4
April	78,8	24,9
Mai	53,6	18,3
Juni	82,3	33,5
Juli	92,3	29,0
August	56,0	17,0
September	90,4	18,8
Oktober	84,5	19,4

Nachdem brachte die Lohnsteuer im Durchschnitt der ersten Monate des Jahres 1923 etwa 80 Prozent der gesamten Einkommensteuer. In dieser Berechnung sind die verhältnismäßig geringen Beträge enthalten, die im April und Mai 1923 von den Erwerbseinkünften als Steuer für das ganze Jahr 1922 abgezogen wurden. Nimmt man diese Beträge heraus, so ergibt sich ein Anteil der Lohnsteuer von etwa 90 Prozent. Der Anteil der Lohnsteuer am Gesamtaufkommen von Steuern während der Monate Januar bis Juli durchschnittlich 80 Prozent, von August bis Oktober durchschnittlich 75 Prozent. Die Verringerung des Anteils der Lohnsteuer im ersten Vierteljahr ist aber keine Entlastung des einzelnen Steuerpflichtigen. Sie ist vielmehr herbeigeführt vor allem durch das Sinken des Reallohnes, d. h. die Minderungsleistung der Kurzarbeiter. Sie ist in diesem Umfang aber auch die Folge der höheren Steueranforderungen, die seit August durch die Erhöhung der Lohnsteuer, die Erhöhung der Körperschaftsteuer durch die Abhebung der Betriebssteuer eintraten.

In keinem Lande der Welt bringt die Besteuerung des Arbeitseinkommens trotz viel höherer Einkommen derart hohe Erträge. In England, Frankreich, Amerika und anderen hochindustriellen Ländern sind Einkommen aus Arbeit in Höhe von mehreren tausend Goldmark jährlich steuerfrei. In Italien, Österreich usw. nur mit 2-3 Prozent belastet. Die gewaltige finanzielle Bedeutung des Lohnabzuges in Deutschland beruht vor allem auf der Erhebung an der Quelle. Sie ist ferner aber auch eine Folge der Inflation. Die Wertminderung machte alle Besitztümer unrentabel. Für den Lohnabzug aber, der sofort bei der Lohnzahlung zu entrichten war, blieb ein Wert und Monate nachher wie die Besitztümer, unter der Geldentwertung eine gewaltige Verhäufung. Sie machte die Wirkung der sozialen Ermäßigungen und führte zu einer unbedingten Heberlastung.

Von den sozialen Ermäßigungen beim Lohnabzug sind ursprünglich die Freilassung von Einkommensbeträgen für den Verdiensterwerb für seine Frau und seine Kinder den das zum Lebensunterhalt notwendige - das Existenzminimum von der Steuer freizulassen. Auch nachdem die sozialen Ermäßigungen nicht mehr die Freilassung des Existenzminimums bedeuten konnten, hatten sie die wichtige Aufgabe, die Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger durch die Lohnsteuer der Höhe ihres Einkommens und nach der Größe ihres Familienstandes abzumildern, also die Lohnsteuerbelastung insofern herabzusetzen, je geringer das Einkommen im Verhältnis zum Existenzminimum war. Sie immer schneller vorwärts rappende Wertminderung machte die Freilassung der Ermäßigungsbeiträge in der längeren Zeiträumen notwendig. Während die Freilassung früher, konnte die Anpassung nur wöchentlich erfolgen. Da aber die Beträge für die kommende Woche schon in der Mitte

der vorhergehenden Woche festgesetzt werden mussten, ergab sich regelmäßig, daß die Teuerung schneller und weiter fortgeschritten als erwartet werden konnte und dadurch die Ermäßigungen unzulänglich und wirkungslos machte.

So kam es, daß beispielsweise ein Berliner Buchdrucker mit vierköpfiger Familie in diesem Jahre an Lohnsteuer zahlen mußte: in sechs Wochen 9-10 Prozent, in zwölf Wochen 7-9 Prozent, in zwanzig Wochen 5-7 Prozent und nur in sieben Wochen weniger als 5 Prozent seines Wochenlohnes. Die Durchschnittsbelastung in diesen fünfundsiebzig Wochen betrug danach 6-7 Prozent, während sie, wie allseitig anerkannt, nur 4-5 Prozent betragen sollte. Erst in den letzten fünf Wochen, seitdem die Markentwertung in ruhigeren Bahnen gelaufen ist, ist eine erträgliche Belastung eingetreten, jedoch sogar viele Arbeiter seit dieser Zeit gänzlich steuerfrei sind.

Ganz ähnlich waren die Wirkungen auf die Ermäßigungsbeiträge zur Abgeltung der Werbungskosten. Sollten diese Werbungskosten, die bei einem gering bezahlten Arbeiter einen viel höheren Teil seines Lohnes verschlingen als bei einem gut bezahlten, ursprünglich ganz von der Steuer freilassen, so machten die Ermäßigungen für Werbungskosten beispielsweise bei einem Berliner Buchdrucker in der ersten Oktoberwoche nur 31,4 Prozent der tatsächlichen Werbungskosten aus, in der zweiten Oktoberwoche 18,9 Prozent, in der dritten 11,5 Prozent und in der vierten nur 7,5 Prozent. Erst seit der zweiten Novemberwoche sind die Ermäßigungen auch tatsächlich so hoch wie die Werbungskosten.

Diese augenblickliche Mißempfindung, die als Unrecht gegen die Heberlastung während des ganzen Jahres dringend erforderlich war und von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion durchgesetzt wurde, soll durch die Steuerreformordnung ihr Ende finden. Das Reichsfinanzministerium will auf Drängen der Arbeitgeber „Vereinbarungen“ vornehmen. Nach dem Entwurf einer zweiten Steuerreformordnung soll der Steuerabzug vom Arbeitslohn auf eine neue Grundlage gestellt werden. Der Gedanke, das Existenzminimum steuerfrei zu lassen, soll ganz fallen gelassen werden, jedoch es künftig nur noch Ermäßigungen zur Abgeltung der Werbungskosten und zur Berücksichtigung des Familienstandes geben soll. Zur Abgeltung der Werbungskosten wird eine allgemeine Freizügigkeit eingeführt, unabhängig von der Lohnhöhe sollen wöchentlich 12 Goldmark gänzlich steuerfrei sein. Der überschüssige Betrag des Lohnes ist grundsätzlich mit 10 Prozent zu versteuern, jedoch ermäßigt sich dieser Steuerbetrag für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind um 1 Prozent.

Diese Neuregelung bedeutet beispielsweise bei einem Wochenlohn von 30 Mark für einen ledigen Arbeiter eine Belastung von 6 Prozent; für einen verheirateten Arbeiter 5,4 Prozent, bei einer dreiköpfigen Familie 4,8 Prozent, bei einer vierköpfigen Familie 4,2 Prozent, bei einer fünfköpfigen Familie 3,6 Prozent usw. In dieser Form ist die Neuregelung aller Voraussicht nach eine Verschärfung. Sie wird in einer Zeit vorgenommen, in der der Reallohn seinen niedrigsten Stand erreicht hat. Da 30 Goldmark bei der herrschenden Geldentwertung heute wenig mehr als 15 Friedensmark sind und da eine Erhöhung der Löhne über kurz oder lang kommen muß, ist die vorgeschlagene Belastung unerträglich. Insbesondere ist eine Freizügigkeit von 12 Goldmark bei weitem zu niedrig. Soll ein Kurzarbeiter, der drei Tage arbeitet und 15 Mark in der Woche verdient, von diesem Hungerlohn auch noch Steuern zahlen? Angesichts der ungeheuren Kurzarbeit wird hier die Gefahr einer neuen Heberlastung des Lohnabzuges herangezogen. Seit fünf Wochen sind die meisten Arbeitnehmer steuerfrei, weil ihr Lohn weit unter das Existenzminimum gekunken ist. Eine solche Lohnsteuerzeit wird es nach der Neuregelung nicht mehr geben, vielmehr nicht einmal bei Kurzarbeitern.

Solchen „Vereinbarungen“, die eine Verschärfung gegenüber der bisherigen Belastung bedeuten, wird man die allergrößten Bedenken entgegenbringen müssen. Im übrigen ist festzustellen, daß die Steuerentlastungen der Regierung, soweit sich bisher über ihre finanzielle Wirkung ein Bild gewinnen läßt, trotz harter Belastung im einzelnen unzulänglich sind und kein wirksames Mittel gegen die Inflation bieten. Deshalb ist die Stellung zum Lohnabzug abhängig von dem Gesamtsteuerprogramm der Regierung.

Angemessene Goldmarkrechnung.

Eine erste Warnung.
In einer Sondernummer des Ministerialblattes für die deutsche Innere Verwaltung veröffentlicht der Präsident des Reichsfinanzamtes eine Anweisung an die Polizeiverwaltungen über die Goldmarkrechnungen. Die in dieser Angelegenheit Liste der Erzeuger, Groß- und Kleinhandelspreise aus der Kriegszeit die wichtigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs wird mit veröffentlicht.

In der Anweisung werden, wie der Antifalsche Preußische Ministerium, die Polizeiverwaltungen erneut zu rüchrischem Einschreiten in allen Wucherfällen Gegenständen oder Leistungen des täglichen Bedarfs und zur Anwendung aller polizeilicher Mittel gegen die Wucherer Anzeigenerstattung, Geschäftsführung) aufgefordert. Der öftere Umgang von der Berechnung und Auszahlung in Goldmark Papiermark begründet den Verdacht der Preisstreberei. Auf Strafbarkeit der Annahmeverweigerung von Papiermark ist erneut hingewiesen.

Die Speisewirtschaft von Industrie und Handel haben, so weiter ausgeführt, kürzlich in einer Besprechung beim Reichsfinanzministerium beschlossen, daß unerschwinglich in allen den der Warenherstellung und Warenverteilung zur reinen Marktkalkulation unter Beiseitigung aller Risiko- und Lagen für Geldentwertungsgefahren überzugehen ist. Die Gefahr werden dafür Sorge zu tragen haben, daß diesem Wunsch unverzüglich die Tat folgt. Das ist umso nötiger, als der bis jetzt einzige Preisabbau, insbesondere bei reinen Industrieerzeugnissen, noch ganz unzulänglich ist. Auch ist dem Landes-Preiskomitee bekannt, daß Teile der Industrie und des Handels bereits wieder eine Heraufsetzung der Preise weit über Friedenspreis liegenden Preisen in nicht unerheblicher Höhe vornehmen. Das heißt jeden Preisabbau sabotieren. Nachdem wertige Zahlungsmittel in großem Umfang in den Verkehr gelangt sind, und die Papiermark stabilisiert ist, sind Risiko- und Lagen in keiner Weise mehr begründet. Zinsen für eigenes und fremdes Kapital dürfen nur in nachweisbar erforderlicher Höhe bezahlt werden. Unternehmerrisiko und Unternehmerrisiko sind einer Weise zu befrachten, wie es der allgemeinen Not entspricht. Aber die Höhe der Zuschläge werden die mittleren Preis-Verhältnisse zu bestimmen haben.

Neben Fall einer Nicht-Beachtung der Preise auf das für die erlassene Maß oder gar eine Erhöhung der Goldmarkpreise ist selbstverständlich strafbar. Der Einzel- und Großhändler, die im allgemeinen vom Publikum für die Preisverantwortung gemacht werden können zur Befriedigung dadurch am weitesten zurückzuführen sind. Für die Preisverantwortung sind die Beförderer der Preissteigerungen, die den Preis zu erhöhen nur selten etwas erfahren, diesen unverzüglich zur Kenntnis bringen. Das neue Kartellgesetz läßt die Beförderer ausdrücklich gegen Erhöhung ihres Geschäftes, die etwaige Vorkaufverhandlung oder auf sonst eine Art einwirken sollte. Das Interesse des Einzel- und Großhändlers besteht darin, die Beförderer seiner Interessen nicht aus dem Blick zu verlieren, daß er durch die Beförderung auf den Preis-Verhältnissen Beförderer nicht schadet ist, sondern für seine Beförderung strafbar ist selbst verantwortlich ist.

Die Bekanntgabe der Vorkriegspreise wird nunmehr der Öffentlichkeit in weitestem Maße eine Kontrolle der Angemessenheit der geforderten Preise ermöglichen. Der Preis für Auslandsware wird entsprechend der allgemeinen Weltteuerung und je nach dem Herkunftsort der Vorkriegspreise nicht mehr als 50 bis 70 Prozent übersteigen dürfen. Bei Inlandswaren, bei denen zwar auch Wertierungsmomente in Frage kommen (Steuern, Produktionsveränderung), aber erhebliche Verbilligungsmomente im Vordergrund stehen (niedrige Mieten, geringe Löhne und Gehälter), werden die Endpreise diese Höhe lange nicht erreichen dürfen. Bei Waren von gemischter Herkunft, teils Inlands-, teils Auslandsprodukten, wird ein Zwischenpreis angemessen sein.

Die neue Betriebsform der preussischen Staatsbergwerke.

In Berlin ist am Donnerstag die „Preussische Bergwerks- und Hütten-Allien-Gesellschaft“ gegründet worden. Sie umfaßt sämtliche preussischen Staatsbergwerke und hat den Zweck, die Betriebe auf eine rentable und kaufmännische Grundlage zu stellen. Das Recht steht dem Staat. Die Geschäftsführung der Mitglieder sind Präsident Loh und Vizepräsident Loh und Vizepräsident Loh und Vizepräsident Loh. Der Aufsichtsrat setzt sich aus 21 Mitgliedern zusammen. Von ihnen gehören 6 Mitglieder, unter anderem der Abgeordnete Husemann, Führer des Deutschen Bergarbeiterverbandes, dem preussischen Landtage an. Als Vorsitzender wurde Staatssekretär Dönhoff und als Stellvertreter Staatssekretär Weber und Oberbergshauptmann Schanz bestimmt.

Reichszentralrat und Reichstagspräsident für die Presse.

In einer Versammlung des Verbandes Berliner Presse sprach Reichszentralrat Marx und Reichstagspräsident Genosse Böde über Pressefragen. Der Reichszentralrat betonte die Bedeutung der deutschen Presse für die Lösung der vor uns liegenden schweren Entscheidungssachen und erklärte sich als Anhänger des Reichszentralrates der Journalisten durch den § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen). Reichstagspräsident Genosse Böde betonte die materielle Notlage der Journalisten und empfahl allgemeine Unterstützung des Zusammenstehens im Reichsverband der deutschen Presse als Gegenwehr. Chefredakteur Hermann verlangte anschließend ein Journalistengesetz nach dem Muster der von der österreichischen Sozialdemokratie in Deutsch-Österreich durchgeführten Regelung.

Ein Graf als Hochverräter.

In Separatistenprozess gegen den Grafen Karl von der Schulenburg wurde der Angeklagte wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft und zu 50 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Der hochgeborene Graf hatte außer den Rheinländern auch die polnischen Befreiungen in Oberschlesien unterstützt, und zwar mit der „politischen“ Begründung, Deutschland könne keine flüssigen Befreiungsfälle drauher! Später hatte er sich mit den Separatisten in Geldfragen eingelassen.

Gewerkschaftsbewegung.

Wem fehlt nun das soziale Verständnis?
Am Donnerstag, den 13. Dezember, nahm eine Versammlung der Breslauer Bäcker den Bericht vom Stand der Lohnverhandlungen entgegen.

Der Berichterstatter, Kollege Müller, teilte mit, daß besonders die Geschäftsleitungen der drei größten Bäckereibetriebe in Breslau, vertreten durch den Arbeitgeberverband des Breslauer Einzelhandels, sich dagegen sträubten, die geringen Lohnaufbesserungen, welche der Schlichtungsausschuß vorschlug, zuzubilligen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn sich die Erregung unter den Kollegen der betroffenen Betriebe sehr gesteigert hat. Kollege Hoffe fordert von den Versammelten, jetzt mehr denn je Vertrauen zur Organisation zu haben und die notwendige Unterstützung unter die Kollegen zu bringen, damit jeder Anruf der Arbeitgeber abgelehnt werden kann. Der Vertreter des Ortsausschusses versichert den Versammelten die Sympathie der gesamten organisierten Breslauer Arbeiterchaft, warnt aber vor Unbesonnenheiten in der jetzigen Zeit. In der erregten aber sachlichen Aussprache wurde mehrfach sofortige Arbeitszeinstellung verlangt. Aus der angenommenen Entschließung geht hervor, daß die Arbeitnehmer der Bäckereibetriebe mehr Verantwortlichkeitsgefühl besitzen als die Arbeitgeber, indem eine sofortige Arbeitszeinstellung abgelehnt wurde. Eine Gefährdung der Brotversorgung in der jetzigen Zeit könnte den Fiskus in ein Pulverfass bedeuten. Vor allem war man sich darüber einig, daß von dem sozialen Verständnis der Arbeitgeber nichts zu erwarten ist, sondern daß nur restlose Stärkung der Organisation die Kollegen vor dem schlimmsten bewahren kann.

Wahrung Bauarbeiter!

Wir erinnern hiermit nochmals an die in der letzten Delegierten- und Vertreter-Sitzung gegebene Aufforderung, alle Delegiertenkarten in der Woche vom 23. bis 29. Dezember im Verbandsbüro abzugeben. Darunter fallen alle Karten, ganz gleich, ob der Kollege noch Delegierter ist oder nicht. Die Kollegen, die die Delegiertenkarte noch benötigen, geben sie trotzdem ab und schreiben auf die Rückseite: „bleibt“. Wer seine Karte nicht abgegeben hat, erscheint in der neuen Delegierten-Kartothek nicht und muß in der ersten Woche des neuen Jahres eine neue lösen. Ferner zur Beachtung, daß von dem Regierungspräsidenten bisher noch keine Mitteilung über die Verbindlichkeit anderer Sprüche erfolgt ist, obwohl in der Zwischenzeit in den verschiedensten Berufen Lohnverhandlungen eingeleitet sind.

Gewerbe-, Kaufmannsgerichts- und Schlichtungs-Ausschuh-Beisitzer.

Kollege Bierlich sprach in der diesmaligen Dezember-versammlung über: „Die Abänderung des Arbeitsrechts auf Grund des Ermäßigungsgesetzes vom 13. 10. 1923.“ Wobei er eingehend auf die Bedeutung der Verordnung über Abänderung des Arbeitsnachweisgesetzes und die Verordnung über Schlichtungsstellen zu sprechen. Auch der neue Arbeitsgerichts-gesetz wurde einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Das Thema wurde in erhellender Weise vom Redner behandelt, so daß in der Diskussion nicht viel Wesentliches zu sagen war. Leider muß auch diesmal konstatiert werden, daß der Besuch der Versammlung durchaus nicht den zu stellenden Anforderungen entspricht. Die Auswahl im kommenden Jahre muß unbedingt nur diejenigen auf den Plan rufen, die sich ihrer Aufgabe und der Verantwortung voll und ganz bewußt sind und demzufolge mit Interesse an dieser, dem Allgemeinwohl dienenden Arbeit, tätig sind.

Erhöhung der Kostgeldbeiträge für die Handwerks-Beheligen.

Nachdem das Finanzamt Breslau den Wert der Natural- und Sachbezüge mit Wirkung vom 6. Dezember dieses Jahres von 3923 auf 6646 Millionen wöchentlich erhöht hat, sollen die Kostgeldbeiträge nach den Richtlinien der Handwerkskammer im ersten Jahre 150 Goldmark gleich 1500 Milliarden, im zweiten Jahre 3,00 Goldmark gleich 3000 Milliarden, im dritten Jahre 4,50 Goldmark gleich 4500 Milliarden, im vierten Jahre 6,00 Goldmark gleich 6000 Milliarden pro Woche betragen.

Der Schlichtungsausschuß der Kammer hat gegen die Stimme des Vertreters der Geleiten den Antrag der letzteren abgelehnt, jedoch es bei dem Bestehen der Vollversammlung vom März dieses Jahres bleiben, die Kostgeldbeiträge werden weiter nach dem Natural- und Sachwert festgesetzt. Näheres erfahren die Breslauer Geleitenauschüsse in der im Januar nächsten Jahres stattfindenden Vollversammlung.

Wer ist Angestellter?

Zu dieser umstrittenen Frage hat das Kaufmannsgericht Magdeburg ein Urteil gefällt und somit eine Klärung in diese Meinungsverschiedenheit gebracht. Ein Beschäftigter einer Industriekammer war vor einigen Jahren in den Betrieb als Arbeiter eingetreten. Da der Betreffende ein intelligenter Mensch ist und eine gute Handchrift besitzt, wurde er mit allerhand schriftlichen Arbeiten betraut und erhielt einen Platz im Betriebsbüro. Neben der Führung einer kleinen Kartothek lag ihm die Ausfertigung von Stücken ob. Die Firma gab an, den Kläger nie als Angestellten bewertet und ihn demzufolge auch nicht der Angestelltenversicherung zugehörig zu haben. Auch die Bezahlung geschah stets nach dem Tarif der Arbeiter. Der Vertreter des Zentralverbandes der Angestellten als Vorstand des Klägers wies auf die ausgeübte Tätigkeit hin, die allein ausschlaggebend für die Stellung des Beschäftigten sei. Die Bezahlung als Arbeiter, sowie die bisherige Mitgliedschaft in der Angestelltenversicherung und die Bezahlung nach dem Tarif der Arbeiter seien für die Beurteilung der Frage unwesentlich. Nach einer eingehenden Vernehmung der Zeugen fällte das Kaufmannsgericht den Spruch, wenn der Kläger als kaufmännischer Angestellter angesehen ist. Die frühere Entlassung war daher ungültig. Eine Lösung des Streitfalls kam nur 6 Wochen vor Quartalsabschluss. Mit diesem Urteil ist gleichzeitig festgelegt, daß bei ähnlich Beschäftigten die Bezahlung infolge Krankheit nicht gekürzt werden können.

Wieviel Frauen sind Gewerkschaftsmitglieder?

Am Ende des Jahres 1922 war der größte Prozentanteil der Frauen bei den österreichischen und deutschen freien Gewerkschaften zu verzeichnen: 22,2 Prozent beziehungsweise 21,8 Prozent. Noch größer aber stellt sich die Teilnahme der Frauen dar, wenn man die (freien) deutschen Angestelltenvereine betrachtet: 26,4 Prozent aller Mitglieder sind Frauen. In Dänemark und der Schweiz beträgt der Frauenanteil je 16 Prozent, in der Tschechoslowakei 14,4 Prozent, in England und Italien (es liegen hierzu die Vorjahres vor) je 12,4 Prozent, in Frankreich, Polen und Ungarn je 10,4 Prozent, in Belgien, Schweden und Letland je 8,4 Prozent, in Holland 5 Prozent. Nimmt man die absoluten Zahlen der weiblichen Gewerkschaftsmitglieder, so steht wiederum Deutschland (mit 1.760.676 organisierten Arbeiterinnen und 176.234 Angestellten) an erster Stelle. Ihm folgt England (839.000 im Jahre 1921) und Österreich (288.700). Alle übrigen Länder haben weniger als 200.000 gewerkschaftlich organisierte Frauen.

Tuch Korte

Parteienossen und Genossen
nicht flüchtig für die Volkswirtschaft!

Wie einst

finden Sie bei uns auch heute wieder überraschend niedrige Preise.

Wie einst

nur das allermodernste bei billigster Berechnung.

Wie einst

eine überwältigende Auswahl in allen Artikeln, in Stoffen und Fassons.

Wie einst

das Geschäft, in dem Sie finden, was Sie suchen, billiger, als Sie dachten.

Heinrich's Konfektionshaus

für Damen u. Mädchen : Reuschesstr. 11/12

Flanell-Blusen
neueste Streifen
3⁰⁰ 3⁷⁵ 4⁵⁰

Voile-Blusen
beste Qualitäten
3⁰⁰ 4⁵⁰ 6⁰⁰

Mädchen-Paletots
vorzügliche Stoffe
5⁷⁵ 6⁷⁵ 8⁷⁵

Damen-Mäntel
einfarbig und gemustert
9⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Mädchen-Kleider
einfarbig und gemustert
6⁰⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰

Damen-Stoff-Kleider
viele Farben
12⁵⁰ 16⁵⁰
19⁵⁰

Damen-Röcke
4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

Voile-Kleider
Voll-Voile, weiß und farbig
12⁰⁰ 15⁰⁰ 19⁵⁰

Astrachan-Paletots
ganz gefüttert
Mohair-Plüsch
55⁰⁰

Seiden-Trikot-Jumper
10 versch. mod. Farben
Wert 25,00 nur 14⁵⁰

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

Die schönsten Kinder-Kleider
fabelhaft billig! 5/11

Kinderkleid „Käthe“
prima Sammetvelour, in vielen Mustern, umhüllt oder mit Sammetband garniert. Für das Alter v. 1-4 Jahre. Für 1 Jahr 2⁹⁵ 2⁹⁵

Kinderkleid „Stoff“
aus dunkelblauem Tuch m. buntem Karbelsäckerei od. weißen Bekrügen. Für das Alter von 1-4 Jahre. Für 1 Jahr 4⁵⁰ 4⁵⁰

Kinderkleid „Erchen“
aus prima reinwollenen Frotte, in vielen Farben, mit bunter Wolle handgestrickt. Für das Alter von 1-4 Jahre. Für 1 Jahr 8²⁵ 8²⁵

Kinderkleid „Lilke“
aus pa. reinwollenen Popeline, mit Seitenspalten, Brust-Kragen und langen Ärmeln. Für das Alter von 6-14 Jahre. Für 1 Jahr 14⁷⁵ 14⁷⁵

Kinderkleid „Lilke“
aus best. mariniertem od. rot. Clavier, weitem Faltenrock, Junperkinnse, blauer Garnitur, Lackgürtel. Für das Alter von 6-14 Jahre. Für 1 Jahr 7⁰⁰ 7⁰⁰

Kinderkleid „Lilke“
aus best. mariniertem od. rot. Clavier, weitem Faltenrock, Junperkinnse, blauer Garnitur, Lackgürtel. Für das Alter von 6-14 Jahre. Für 1 Jahr 16⁵⁰ 16⁵⁰

750 m Hauskleiderstoff
erste Qualität, in vielen Farben, alles in großen Streifenmengen, für Weihnachts-Geschäfte besonders geeignet. 70 cm breit. Meter 1.30



Weihnachtsangebot

Herren-Artikel	Damen-Wäsche
Oberhemden farblich . . . 30,50, 9,50, 8,50	Taghemden pa. Wäschebuch . . . 2 ²⁵
Oberhemden weiß 9,50, 8,50	Taghemd pa. Wäschebuch mit Säckerei, 7,50, 5,50, 4,50
Nachthemden pa. Wäschebuch 7,50	Beinkleid mit Säckerei . . . 6,50, 4,50
Einsatzhemden 6,00, 4,00	Nachthemd eleg. Ausföhr., 12,50, 8,50, 7,50
Normalhemden 6,00, 4,00	Untertaille rekt. garniert . . . 4,50, 2,50, 1 ¹⁰
Normalhosen 5,75, 4,50	Dam-Strickjacken lang, 30,00, 25,00, 20,00
Pa. Futterhosen 6,00, 5,00	Strand-Jacken farblich 12,00, 9,00
Mod. Wollschals von 2 ²⁵ an	Kinder-Garnituren Sejal u. Mütze 6,50, 5,50, 4,50
Leder-Handschuh Noppen, in u. ohne Futter, u. 7 ⁵⁰ an	Schlupfhosen Baumwolle u. Mako, 9,50, 4,75
Wollene moderne Sport-Jacken Slaten f. Damen u. Herren besonders billig	Kinder-Sweater sowie Knabenanzüge i. Wolle und Halbwole billigst.
Krawatten, seidene Sejal, Gocenträger, Socken usw. in großer Auswahl!	Damen-Strümpfe von 60 Pf. an
	Pa. Wolle Lage von 40 Pf. an

Max Sacher
vormals R. Haaschner
Nikolaistraße Nr. 16/17

Stoffe
Bett- u. Tisch-
decken
Kissen
1 Stück 2. Preis 1.10

Das Anzeigenblatt der „Volkswacht“ kann mit Vertrauen benutzt werden, da denselben sämtliche Anzeigen erhalten werden.

Patent-Büro
Bruno Möller, Ingenieur
Seit 1901 BRESLAU, Schulstraße 75, II. Telefon Oble 714.
Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen
in 12-14 Sprachen.
Anmeldung und Vervollständigung u. Anbearbeitung von Erfindungen, Marken, Erfindungen mündlich kostenlos, schriftlich gegen Einreichung des Patents.

Alle Frauen
werden hier an 3125
Am A. Gebauer
Breslau 6 V. Deffauerstr. 1. II.
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

Warum
haben Sie Ihre Fleckten noch nicht mit
Apotheker Haberi's
Radiumseife und Radiumkrem
behandelt? 2198
Überall erhältlich.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Nach **Südamerika**
D. „York“
ab Bremen 12. Januar 1925

Nach **Ostasien**
D. „Derfflinger“
ab Hamburg 12. Januar 1925
ab Genua 29. Januar 1925

Für beide Dampfer sind noch Plätze in allen Klassen frei

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen.
In Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur: Neue Schweidnitzer Straße (Allianz-Haus)

Riesen-Auswahl Auffallend billige Preise!
Kinderwagen
Puppenwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen
B. Suchanik
14 Ohlauer Straße 14

Großer **10% Weihnachtsverkauf 10% Rabatt**

Teppiche
Feile, Vorlagen, Tischdecken, Läufer

Gardinen
Stores, Bettdeck., Gobelnbilder, Friese

Spanier's Teppich-Haus
nur Reuschesstraße 58
und Schmiedehofstraße 16
Ecke Kupferschmiedestraße.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. Dezember.

Bereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Parteilosen:

Die Parteigenossen und Genossinnen werden noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Sonntag die Einholung des Parteibeitrages stattfindet.

Metallarbeiter:

Montag, den 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal:

Generalversammlung des Metallarbeiter-Verbandes.

Parteilosen im Metallarbeiter-Verband — auf Montag in der Versammlung wählt nur die Liste der Parteimitglieder und Vertrauensleute.

Distrikts- und Bezirksleiter: Montag abends Abrechnung aller Kassierer mit ihren Distriktsführern.

Die Distriktsleiter rechnen Mittwoch, den 19. Dezember, im Parteibüro ab. Nachdem vom 1. Dezember ab die Einzahlung der wöchentlichen Beiträge durchgeföhrt worden ist, werden vom 1. Januar 1924 ab die Kassenerhebung nach Goldmark erfolgen.

Städtische Betriebe NSPD-Vertrauensleute. Montag, den 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 13: städtische Vertrauensleute. Genosse Stadtvorordner Hierlich gibt einen Vortrag.

Die Zeit zum Werben ist gekommen!

Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse macht sich auch wieder in einer steigenden Zahl unserer Leser bemerkbar. In dieser Woche haben sich erfreulicherweise 171 neue Leser gemeldet.

Für alle unsere Genossen und Genossinnen in Fabrik und Werkstatt, Büro und Kontor ist das ein Fingerzeig, nun aber mit einer um so entschlosseneren Werbearbeit für das Parteiblatt zu beginnen. In allen Vereinen und Gewerkschaften muß hündig auf die „Volkswacht“ hingewiesen werden.

Die „Volkswacht“ die billigste Zeitung. Welcher Arbeiter könnte heute noch so trübselig sein, für ein literarisches Blatt 70 Pfennige in der Woche aufzugeben, wo das Parteiblatt nur 40 Pfennige kostet, und dafür gerade das bietet, was der Arbeiter wissen muß!

In dieser Zeit, wo alles nach Preisabbau ruft, zeigt unser billiger Preis, daß wir niemals zu hoch gewesen sind. Die „Volkswacht“ ist auch künftig nicht dazu da, Kapitalgewinne zu produzieren, sondern bahnbrechend für den Sozialismus zu wirken.

Im eigenen Betriebe muß uns das um so eher möglich sein, als wir für billiges Geld eine gute Zeitung bekommen können. Helft uns durch fleißige Werbearbeit, daß wir auch unseren Umfang wieder erweitern können!

Von der Weihnachtsausstellung in der „Volkswacht“-Buchhandlung.

Mehrere diesjährige Ausstellungen, wie schon berichtet, in den Räumen der Volkswacht-Buchhandlung, Neue Graupenstraße 12, erfreuen sich eines regen Besuches. Ein gut Teil, besonders in der Einzellegemalerei vorhandenen Bücher, ist denn auch schon veräußert. In diesen Tagen ist eine große Anzahl von Büchern zu verkaufen.

Wir berichten schon über die Jugendchriften und Bilderbücher. Diesmal noch ein paar Worte über die reiche Auswahl für die Großen.

Wichtig sind die in eine Arbeiter-Auswahl selbstständig bearbeiteten sozialistischen Schriften erwähnt. Neben den bekannteren wie zum Teil die hervorragend geschriebenen Bücher der Sozialdemokratie in zwei farbigen Doppelbänden, die in der letzten Nummer des großen Sozialistenführers August Thalheimer (Händel), des letzten Bandes: „Die Frau und der Sozialismus“ usw., sind auch eine ganze Anzahl kleinerer Schriften zu finden.

Unter anderem eine Geschichte der neueren Revolutionen, eine neue Reihe der außerordentlich wertvollen „Kulturgeschichte der Menschheit“, eine neue dantonsche „Geschichte des Sozialismus“, ein neues dantonsches „Handbuch des Sozialismus“, ein neues dantonsches „Handbuch der Kulturgeschichte der Menschheit“ usw.

Die „Volkswacht“ bringt viel Schönes, Neues, Einfaches und besser ausgestattete Bilderbücher in farbigen und bunten Reproduktionen, Kunst und Kunstgewerbe, eine Geschichte der Malerei, eine prachvolle Geschichte der „Künstlerischen Kultur des 19. Jahrhunderts“, ferner eine reichliche Auswahl von Schriften über die Kunst in oft erlesenen Exemplaren.

Wichtig ist auch der gleichzeitige Ausverkauf der Volksbuchhandlung, die besonders künstlerischen Wandschmuck (Original) für wenig Geld gibt. Ein Original-Wandschmuck oder eine Reproduktion für ein paar Mark werden manchen Menschen um daran zeitweilig ihre Freude zu haben.

Selbstverständlich sind auch eine Reihe kunstwertiger Dinge für den Hausgebrauch. Die kurze Geschichte der Eisen- und Stahlindustrie, die heute freilich nur von ganz wenigen befrachtet werden, aber in denen von fremder Hand Eigentum und Wunderwerkzeug wird, zu erwerben, bietet die Ausstellung ausgiebig Gelegenheit. Wer dafür Interesse hat, muß selber kommen und sehen. Über die Auswahl schöner Literatur und Kunstwerke kann Raum mangel erst in nächster Nummer Näheres gesagt werden.

Geschlossen ist die Ausstellung täglich von 4 bis 6 Uhr. Die Ausstellung ist natürlich auch ohne Kaufmann gern geföhrt.

Momentbilder der Straße.

„Die Krux geht betteln.“

Mein Weg führte mich vor einigen Tagen vor das Sandtor. Auf dem Ritterplatz wurde ich von zwei elegant gekleideten Männern gefragt, ob ich ihnen den Weg nach der Sternschanze weisen könne. Ich nannte ihnen die Straßen, die dahin führen und bemerkte zum Schluß, daß ich ebenfalls dort vorbei komme; wenn es den Herren recht wäre, könnten sie mich begleiten, in reichlich fünf Minuten wären wir dort.

Auf meine Frage, ob die Herren mit dem Wesen des Sozialismus vertraut wären, bekomme ich eine vermeinende Antwort. Um Politik, meinte der eine, kümmere ich das Christentum nicht; ihr ganzes Bestreben wäre nur darauf gerichtet, bald wieder Engagement zu bekommen und gut zu verdienen. Ich machte die Zirkusfahnen mit den Grundideen der Sozialistischen Bewegung bekannt und führte ihnen weiter vor Augen, daß auch die Künstler von der völligen Entwicklung der Produktivkräfte, wie allein der Sozialismus es bewirken kann, einen gewaltigen Vorteil haben werden.

Wir sind an der Sternschanze angelangt und ich weise den beiden Arbeitslosen den Weg zu dem Gebäude, das täglich Hunderte mit schwerem Herzen aufsuchen. Dann scheiden wir mit einem kräftigen Handdruck, als wären wir alte Bekannte. Im Weitergehen kommt mir erst so recht zum Bewußtsein, welche Riesenaufgabe der Partei noch harzt, um ihre Fahnen siegreich in alle Berufsweige zu tragen.

Beamte und Lehrer!

Sonntag, 16. Dezember, vormittags pünktlich 10 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Allgemeine Beamten-Versammlung

Tagessordnung:

„Der Erfolg reaktionärer Beamtenhege“ Beamtengehälter, Arbeitszeit, Beamtenabbau. Referent: Provinzial-Landtagsabgeordneter Karl Masche.

Freiwerkerschaftliches Jugendkartell.

Montag, den 17. Dezember, 8 Uhr abends, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses für alle jugendlichen Gewerkschaftler: Freiwerkerschaftliches Jugendkartell.

Vortragsfolge: 1. Gemeinamer Gesang mit Musik: die Marzellaffe. 2. Deutsche Freiwerkerschaft des vorigen Jahrhunderts. Vortragsführer: Revaleur Birnbaum. 3. Resolutionen: „Bei und Arbeit“, Die Arbeiter an ihre Brüder, „Mittelreicher März (Herwegh)“, Neue Lehre, Parteileben, Revolution (Keller); Requiescat, Die Republik (Freitag). 4. Gemeinamer Gesang mit Musik: Die Internationale.

Eintritt: Jugendliche 5, Handwerkslehrlinge 1 Goldpfennig.

Metallarbeiter: Donnerstag, den 20. Dezember, 7-9 Uhr: Heimabend im Städt. Jugendheim, Mathiaslust. — Donnerstag, den 27. Dezember (3. Feiertag), Weihnachtsfeier dortselbst.

3. d. M. Montag, den 17. Dezember, 7 Uhr abends, Ausübung im Gewerkschaftshaus. — Donnerstag, den 20. Dezember, 7-9 Uhr, Heimabend im Zwingerparksaal.

Freitag, den 21. Dezember, 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung aller Jugendlichen im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses.

Voranzüge: Mittwoch, den 26. Dezember (2. Feiertag), nachmittags 5 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier im Gewerkschaftshaus. Alle jugendlichen Mitglieder mit ihren Eltern sind freundlichst geladen.

Mieterschlichtung

des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Donnerstag, den 20. Dezember 1923, abends 7 1/2 Uhr, Vorstandssitzung im Zimmer 32 des Gewerkschaftshauses.

Polizeikampf gegen den Bucher.

Die Bucherabteilung des Polizeipräsidiums meldet: Die Bucherpolizei führte dem gestern auf dem Freiburger Bahnhöf tagenden Marktgericht fünf hiesige Geschäftsleute wegen Preistreiberei und unterlassener Preisauszeichnung vor. Wegen unterlassener Preisauszeichnung wurde in drei Fällen auf je 50 Goldmark Geldstrafe, wegen Preistreiberei bei Gefängnis gegen einen Händler und seine Ehefrau auf je zwei Wochen Gefängnis und je 100 Goldmark Geldstrafe sowie Einziehung der 17 Güter erkannt. In den letzten drei Tagen wurden wegen unterlassener Preisauszeichnung bei zwei hiesigen Geschäftsinhabern beschlagnahmt: 218 Zentner weiße Bohnen, 315 Zentner Weizen, 243 Zentner Hafer, 15 Zentner Graupen, 37 1/2 Zentner Weizen und ein Zentner Gerste. Wegen Preistreiberei wurden ferner zwei weitere Parteien Gänse und ein Posten Walmüsse beschlagnahmt. Im übrigen ist nunmehr angedeutet, daß bei unterlassener Preisauszeichnung die nicht ausgesprochenen Waren beschlagnahmt werden.

Die Bucherabteilung meldet ferner: In der nächsten Zeit wird die Bucherpolizei ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß die Spannen zwischen den Erzeuger- und Kleinverbraucherpreisen die jetzt noch unverhältnismäßig hoch sind, auf das nach Lage der Verhältnisse Berechnigte Maß herabgesetzt werden.

Die Beilegung des Gerichtsvollziehers.

Besser als alle Worte spricht folgende Beilegung eines Gerichtsvollziehers vor der Beschlagnahme eines Hauswirts, der eine Mieterin durch Gerichtsbeschlagnahme aus seinem Hause setzen ließ, nachdem sie seinerzeit so unvorsichtig war, eine Kündigung anzunehmen und nun keine Wohnung hat:

In Sachen des Hauswirts Theodor Kähler in Breslau, Goldstraße 121, gegen Frau S. D. in Breslau, Goldstraße 121, habe ich heute die Beklagte zwangsweise aus

ihrer bisherigen Wohnung geküht. Die Beklagte ist durch die Heraussetzung mit ihren Kindern obdachlos geworden. Das Mobilkar befindet sich unter freiem Himmel und ist dem Zugriff der Spitzbuben ausgeliefert. Das Wohnungskommisariat wolle sich der Vermieter erbarmen und ihr alsbald eine andere Wohnung zuweisen. Die Not ist groß und ist deshalb die größte Hilfsbereitschaft am Platze.

Soweit die Beilegung des Gerichtsvollziehers. Der Hauswirt benutzt die Wohnung zu seiner eigenen Bequemlichkeit; ein neuer Mieter bekommt sie nicht. Der Wohnungskommisariat kann nicht helfen, denn er verfügt über keine einzige leere Wohnung. Der Fall hätte gar nicht passieren können, wenn die Mieterin rechtzeitig den Rat der „Volkswacht“ oder des Arbeiterssekretariats in Anspruch genommen hätte. Immer wieder erinnert man sich zu spät der gegenwärtigen Einrichtungen, die sich die Arbeiterschaft zu ihrem Schutze geschaffen hat. Und deshalb triumphiert so oft das Unrecht!

Kinnhaken auf der Polizeiwache.

Am Dienstag standen der Polizeioberwachmeister Max Wagner und die Polizeiwachmeister Albinus Mehle und Georg Slowacki vor der III. Strafkammer, um sich wegen Mißhandlung im Umklee-Kabinen zu verantworten. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar d. J. waren zwei Kaufleute in die Polizeiwache auf der Gröbischenerstraße, Ecke Reichstraße, eingeliefert worden. Durch die eidliche Befragung dieser beiden Zeugen wurde erwiesen, daß sie an der Mißhandlung Wagner und Mehle beteiligt hatten. Sie hatten die Eingekerkerten geohrteigt, ins Gesicht geprügelt und dem einen einen Kinnhaken veretzt. Die Angeklagten bestritten, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben und behaupteten, daß die Verhafteten betrunken und rabiat gewesen seien. Das Gericht erkannte gegen Wagner auf 100 Goldmark und gegen Mehle auf 50 Goldmark Geldstrafe, Slowacki wurde freigesprochen.

* Winterport-Verbeabend. Heut Abend, um 7 Uhr, veranfaßt das hiesige Kartell für Sport und Körperkultur im großen Saale des Gewerkschaftshauses einen Verbeabend für den Winterport, verbunden mit Vorträgen über „Arbeiter- und Schneeschuhport“ und „Selbsterhaltung von Schneeschuhern“ sowie Vorföhren des Kulturfilms „Im Winter auf dem Großglockner“, zu dem alle Winterport-Interessierten der Arbeiter- und Angestelltenpartei eingeladen sind. Zur Deckung der Ankosten wird ein Beitrag von 20 Pfennigen erhoben. Kinder zahlen 10 Pfennige. Karten sind an der Abendkasse zu haben.

* Die Breslauer Volkshöhne gibt als eigenartiges und besonders wertvolles Weihnachtsgeschenk Mitgliedern für die Große Theatergemeinde aus, die in den Monaten Januar bis Juni zum Besuch von sechs Schauspiel-Vorstellungen und einer Oper-Vorstellung berechtigen, zum Preise von 8 Mark für alle sieben Vorstellungen. Von den sechs Schauspiel-Vorstellungen sind drei im Lobe-Theater (Schauspieler: König Lear; Dacht; Trommeln in der Nacht; Schindlerin; Josef nach Daphne; der Capot; W. H. R.) und drei im Italia-Theater (Mikroton; Lumbagoabundus; Mollere; Der eingebildete Kranke; Hermann Fähr; Der Quersant; alle drei Stücke mit Direktor Siffert). Als Ergänzung zur Großen Theatergemeinde werden auch Mitgliederkarten zur Operangehende ausgeben mit vier (oder sechs) Opervorstellungen zum Preise von acht (oder zwölf) Mark. Die Geschenkkarten sind gegen Zahlung des Betrages täglich von 10 bis 2 und 5 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle der Volkshöhne, Morawitzstraße 32, zu haben.

* Arbeiter-Samariter. 1. Bezirk (Mikolajtor) Montag, den 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, bei Pellenberg, Andersseiter, 12/14, Mitgliederversammlung. Tischen, Flaschen, sowie sämtliches Material müssen zur Abgabe mitgebracht werden. Es ist Pflicht aller Mitglieder, bestimmt zu erscheinen.

* B.-R.-Vorbildbühne. „Das alte Geleg.“ Es wird an Filmwerken manches auf den Markt geworfen, das, als bedeutend bezeichnet, diese Eigenschaft nicht immer anweist. Der vorstehend genannte aber ist ein Meisterfilm, an dessen Qualitäten man nicht achtlos vorübergeht. Er zeigt den künstlerischen Aufstieg eines schauspielerisch begabten jungen Juden, der mit den Traditionen des Ghetto bricht, von seinem Vater verstoßen wird, diesen aber durch die erschütternde Kraft seiner Kunst zur Ausöhnung bringt. Darsteller, Regie und Photographie sind glänzend. Ein Filmwerk, das angenehm aus dem Rahmen des sonst leblichen tritt.

* Die Stadtvorordneten-Sitzungen fallen bis auf weiteres aus.

* Auf den Volkunterhaltungsabend in der östlichen Vorstadt am Sonntag, den 16. Dezember, abends 7-9 Uhr, in der Brodauerschule, Brodauer Straße 12/14, sei nochmals hingewiesen.

* Fleischermeister Erich Kunzke, Höhenstraße 24, hat für die Feldküchen neun Rinderköpfe und Fleisch im Gewicht von etwa 1 1/2 Zentner gespendet. Es gereicht zur besonderen Freude, da weißt Kreise der herrschenden Not noch mit einer gewissen Teilnahmslosigkeit gegenüberstehen, wenn so namhafte Spenden von den einzelnen Privatpersonen zugewendet werden.

* Der Leipziger Verlegerband hat, wie man uns mitteilt, seinen vertragslosen Zustand ab 17. Dezember auch auf die Krankenkassen der Reichsbahnbetriebe ausgedehnt.

Bereinstalender.

Baugewerkschaft Breslau — Jahrgruppe der Bauhilfsarbeiter. Sonntag, den 16. Dezember, vormittags 10 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses: Außerordentlich wichtige Versammlung. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Die Gruppenleitung.

Mitgliedern und Heizer sowie Berufscollegen finden sich morgen um 8 Uhr im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses ein zwecks Teilnahme an der Generalversammlung. Nachher: Gemütliches Beisammensein. Frauen sind mitzubringen! Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Sonntag, den 16. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlungen. (Siehe getriges Inserat.)

Arbeiter-Abkündendbund. Sonntag, den 16. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlung. Es soll über Fragen der Lebensreform gelesen und gesprochen werden. Es wird auch über die bisherige Arbeit für die Silberfeier berichtet. Ergebenen aller ist Pflicht. Gäfte willkommen.

Baugewerkschaft Breslau. Dienstag, den 18. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses: Wichtige Kauer-Versammlung. Mitgliedsbuch mit! aus.

Advertisement for Eisen-Brandt, featuring a large graphic of a hammer and text: „Eisen-Brandt“, „Mikolajstraße 63a“, „Spezialhaus für Eisen- und Stahlwaren“, „Defen und Herde“, „Praktische Weihnachtsgeschenke“.

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Martin Weißmann
Große Auswahl in Wäsche, Strümpfen, Trikotagen,
Herrenartikeln zu besonders billigen Preisen
Breslau 5 nur **Gartenstraße 46**
Tel. Ohle 8237
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Hamburger & Kaskel, G. m. b. H.
Tücher — Wollwaren — Decken
Breslau 5 Gartenstraße 13

Seifen-Loll
Klosterstraße 17 Tel. Ring 6388
Kernseifen — Feinseifen — Bürstenwaren

Bettwäsche * Betttücher
Hemden — Handtücher — Schürzen etc.
Kaufhaus Trebnitzer Straße Nr. 21

Brot- und Feinbäckerei
Paul Herrmann
Trebnitzer Straße 64

Edelmetallhaus Odertor
Matthiasstraße 18, Ecke Moltkestraße
Platin, Gold, Silber-Bruch
auf ständig zu höchsten Preisen
alle Zähne, ganze Zahngebisse. Th. Schade

Karl Kionka
Matthiasstraße 80
Lederhandlung * Lederauschnitt
Bedarfsartikel

Rudolf Trappe
Matthiasstraße 113
Kolonialwaren * Delikatessen

Rosenberg G. m. b. H.
Matthiasstr. 195/201
Fernsprecher Ring 3637
Abbruch-Unternehmungen
Holz- und Baumaterialien

W. Dittich
Viktoriastraße Nr. 23
Spezialität: Eigene Räumerei

Hermann Lukas
Viktoriastr. 24
Ecke Yorkstr.
Kolonialwaren

Alfred Gruschka, Holteistraße 24
Anfertigung aller Pelster- und Klummbel
vom einfachsten bis zum elegantesten Stil.
Aufmachen von Gardinen, sowie Linoleum-
legen, Instandsetzung defekter Polstermöbel.
Sichere Preise! — Reelle Bedienung!

Preiswerte Angebote!
Herrenstoffe
zu Anzügen, Paletots, Ulstern
Damen-Kostümen und Mänteln
Große Auswahl! Bestbewährte Fabrikate!
Tuchhandlung L. Ossibach
Opitzstraße 22, Ecke Gabitzstraße
Feinladen, Verkauf, Wohnung von 9-6

Parfemittel- und Lederer erhalten
5% Rabatt
bei Einkauf von Hosens, Hemden, Schüff-
und Wollwaren sowie Arbeiterbekleidung
Frieda Stiller, Lewaldstraße 6
1. Etage

Hermann Scholz
Fischschauer Straße 68, Tel. Rg. 2561
Bäckerei und Konditorei

Richard Scholz, Gräbschener Straße 126
Obst und Süßfrüchte — Konfitüren
Kolonialwaren — Konserven

Albert Hoetzel
Sellersstraße 16 Echo Oppauer Straße
— Telefon Ohle 2019 —
Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren
Delikatessen, Spirituosen, Weine, Tabake

Ernst Bergmann
Schlegelstr. 22, Ecke Augustastraße
Glas: Porzellan: Haus-
u. Küchengeräte: Eisen-
Stahl- und Luxuswaren
Langner Augustastr. 25
Telephon Ring 7599
Fahrräder: Motorräder: Reparaturen: Umbau

Warkus
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Inhaber: K. Göhr
Gräbschener Straße 140

Berg-Drogerie
Willy Greiner
Breslau 3
Bergstraße 17
Fernsprecher Ring 1753
Drogen,
Farben, Parfümerien,
Sämtliche Artikel zur
Kinder- und Kranken-
pflege, Nährmittel

Süßrahm-Margarine-Versand
Inh.: E. Abraham
Breslau VI Fernruf R. 1724
1. Verkaufsstelle: Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 12 (Wachholz)
2. Markthalle Ritterplatz (Galerie dir. a. d. Treppe)
3. Ring, Baude 82/83, vis-à-vis Bankhaus Neumann
4. Fürstenstraße Nr. 2, neben Kaufhaus Adler.
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Kolonialwaren.

Pförtner's Harmonie
Gräbschenerstr. 139
empfiehlt
herrlichen Garten,
Saal, Vereinszimmer
Vereinen und Gesell-
schaften zur besonderen
Beachtung

Lebensmittelhaus
M. Krömer
Adalbertstraße 26
Fleischerei und Wurstfabrik
Ernst Tschirpke
Adalbertstr. 29 Adalbertstr. 29

Gebr. Zolkowitz
Webwaren Engros Export — Breslau 5, Gartenstraße 19 — Tel. Ohle 7499

HENTSCHEL u. FISCHER
Spezialwerkstätten
für elektrisches Auto-Licht und Starter
» Viktoriastraße 27 «
Nähmaschinen- und Fahrräder-Zubehör-Großhandlung
Kein Detailverkauf **Otto Wendler**, Teichstraße 1 Kein Detailverkauf

Krause & Eckstein
Lohestraße 33 **Tabakwaren-
Großhandlung**

Manneberg, Namm & Co. Schürzen — Wäsche
Höfchenstraße 4 * Textilwaren
Telephon Ohle 9537
J. M. Löwenstädt, Friedrich-Wilhelmstraße 33.
Aelteste Destillation am Platze. — Rum — ff. Liköre — Weine.

Lina Schach, Lohestraße Nr. 50
— Kolonialwaren —

Alfred Wirth
Lohestraße 87
Kolonialwaren und Delikatessen
— Billigste Bezugsquelle —
für sämtliche Kolonial- und Fettwaren

Kurt Kieslich
— Breslau, Neudorfstraße Nr. 81 —

J. Janetschke Sadowastr. 75
Kolonialwaren: Konserven: Liköre: Weine
Fettwaren und sämtliche Lebensmittel
Billigste Bezugsquelle

Reserviert für
Tabak- und Zigarettenfabrik
„SILESIA“
BRESLAU, Sadowastr. 52
— Telephon Ohle 9575 —

Walter Grundke Kronprinzstraße 82
Kolonialwaren, Feinkost- und Delikatessen
Biere * Selter * Weine

Eduard Kwapulinski
Moritzstraße 57
Konfitüren — Kolonialwaren
— Butter — Käse — Milch —
Spezialität: Fabrikation von
Kernseife, Schmirseife und Seifenpulver
„Kogusch“ Seifenfabrik G. m. b. H.
Breslau 7, Gabitzstr. 25
en gros Fernsprecher: Amt Ring 7045 en détail

Fahrräder — Milchzentrifugen — Motorräder
Gut sortiertes Lager, sämtliche Ersatzteile und
Zubehör. Eigene Reparaturwerkstatt.
Ostdeutscher Fahrrad- und Zentrifugen-Vertrieb
Gabitzstraße 1 Tel. Ring 3363

Billigste Bezugsquelle
für sämtliche
Kolonial- und Fettwaren
Edmund Nowak
BRESLAU 5
Reichstraße 10 Tel. Ohle 6598

Josef Jung
Viktoriastraße 36
— Telephon Ring 65 —
Kolonialwaren: Delikatessen

Textil-Handels-Gesellschaft Schalscha & Laband
Engros — Baumwollwaren, Kleiderstoffe — Export
Breslau 3, Siebenhufener Straße 6
(gegenüber dem Freiburger Bahnhof)
— Fernsprecher: Ohle 9133 —

Haus- u. Küchengeräte
kaufen Sie immer preiswert bei
Robert Kornmann
Inhaber: Artur Hartmann Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 50
Große Auswahl in Glas, Porzellan u. sämtlichen Wirtschaftsartikeln
Eiserne Bettstellen und Matratzen für Erwachsene und Kinder
Kinderwagen in allen Ausführungen, Klapp-, Promenaden- und Tafelwagen

Paul Schwärmer Kolonialwaren
Delikatessen
Innisenstr. 18 — Tel. Ohle 7854 Spirituosen

Johannes Rose Rehdigerstraße 31
Kolonialwaren — Delikatessen
Drogenhaus
Oskar Reymann
Neumarkt 18: Albrechtstr. 47
Drogen * Seifen * Haushaltartikel

Kurt Berger Albrechtstraße 37
Herren-Mode-Haus

J. Herold Inh.: Hermann Zimmerling
Albrechtstraße 44/45
Herren- und Damen-Wäsche

Max Ebert Kupferschmiedestr. 53
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Telephon: Ohle 1730

Karl Böttger Kupferschmiede-
Straße 17
Drogen — Farben — Lacke
Bienenkorb-
Orogerie

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Robert Heimanns Nachflg.
Inh.: Carl Plessner, Schubbrücke 56
Fil.: Ringbaude 195, am Ring zum Schweidn. Keller

Matzke & Gellert
Schubbrücke 66/67 — Tel. Ring 1842
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beleuchtungskörper

W. Schwarz
Lebensmittelgeschäft — Stockgasse 23
Hermann Hellmich * Kolonialwaren
Ursulinerstraße 19 (Ecke Stockgasse)

Schütze's Musikhaus
vorm. Plau Ring 57
Oderstr. 2 **L. Adler** Oderstr. 2
Wild — Geflügel — Schmalz
Brot, Weiß- und Feinbäckerei.
Inh.: Karl Maczek
Oderstraße 29

Gebr. Adler * Likörfabrik
Filialen in allen Stadtteilen
Wl. Gwosdz Mariannen-, Ecke Berliner Str.
Kolonialwaren

Georg Kügler Popelwitz-
Straße 41
Kolonialwaren — Zigarren — Zigaretten — Tabak
Leopold Adler Bärenstraße 85
Kolonialwaren / Delikatessen

Otto Claus, Kolonial- und Feinkostwaren
Neue Adalbertstraße 102

Neue und gebrauchte Fahrräder
Reparaturen prompt und preiswert bei
Drewniok Schwenckfeld-
straße 13

F. Kielmann & Co.
Schwenckfeldstr. 13, Ecke Hirschstr.
Eisenwaren: Wirtschaftsartikel
Spezialität: Tischlereibedarfsartikel

Emil Scheunert
Kolonialwaren, Delikatessen
Schwenckfeldstraße 15.

Erich Richter
Bettfedernfabrik
Schwenckfeldstr. 24 Tel.: Ohle 1695

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Karl Heidolt
Schwenckfeldstraße 31

Max Zimmermann
Schwenckfeldstraße 32, Ecke Brigittental
Kolonialwaren.

Schlesische „Handwerker“ Gehirnschneider Niederlage
„Volks-Wehl“
liefert in Leinen-, Baumwoll- und Manufaktur-
waren vom Besten das Billigste.
Hugo Klose, Paulstraße 23, Tel. Ring 823.

Max Vogt Bau- u. Gerüstbauwerkerei
Haus- u. Küchengeräte
Paulstraße 1
Lederhandlung Schneider Hirschstraße 23
Ecke Scheinigerstr.
Einkauf von Maulwurfsfallen

Ernst Marx
Hirschstraße 63
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Joseph Cohn Sternstraße 2
Altpapier * Metalle * Alteisen * Lumpen

Nord-Kaufhaus
Sternstraße 35, Ecke Hirschstraße
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Reelle Bedienung: Niedrige Preise

Margarine — Nußbutter * Walter
frisch und billig Sternstraße 53
Fahrräder und Motorräder
Reparatur- und Schweißanlagen
Anerkannt mäßige Preise
BRESLAU
Müller Sternstraße Nr. 67

Kolonialwaren — Zigarren — Liköre
Gustav Knetsch
Hirschstraße, Ecke Sternstraße

Weißwaren: Wollwaren: Trikotagen
C. Simon
Scheitniger Straße 11

Fleisch- und Wurstwaren-Fabrik
Alfons Schmidt
Scheitniger Straße 30 * Tel.: Ohle 2162

Neue und gebrauchte
Herren- u. Damen-
Fahrräder
Bereifungen u. Ersatz-
teile empfiehlt zu bil-
ligsten Tagespreisen
Reparaturen
werden schnellstens
fachgemäß in solider
Preisen ausgeführt bei
Max Grieger
Fahrradhandlung
Gräbschener Str. 33

Blumen vergehen,
Düster bestehen!
Gute Geschenkartikel
hält in reichster Auswahl
am Lager
Volkswohl-Handlungen
Modernen Antiquitäten
Neue Gran-...
Gräbschener Str. 33

Torben in Thüringen
in besten
Qualitäten

Johann Wilhelms
Friedenstraße 21.

Für den Weihnachtsbesuch

Auswahlreife, Ankerlappen, Kalklappen,
Trittschutz, Altsilberkragen, Juchot,
Kleinplüsch, Vinturbaillen, Fopplappen,
Bergplüsch, Tüllhüte, Sportkragen u. s. w.

Johann Wilhelms
Friedenstraße 21.

Spezialpflaster
in besten
Qualitäten

Johann Wilhelms
Friedenstraße 21.

Stadttheater.
Sonabend 7 1/2 Uhr:
Triadine auf Paris.
Samstag nachmittags 11 Uhr:
Liederkreis - Opern- und
Opern- und Opern- und Opern- und
Opern- und Opern- und Opern- und
Opern- und Opern- und Opern- und
Abends 8 Uhr:
„Tiefstand“.

Stadttheater.
Sing 6 Uhr 7 1/2 Uhr:
Geste zum 1. Mal:
„Der Hofmann“
mit Ludwig Stöckel.
Abends 8 Uhr:
zu empfangen werden:
Raim Walter Donard.

Roberttheater.
Johann-Paul-Baum.
Tel.: 2. 8774 und 2. 8700.
Sonabend 7 1/2 Uhr:
„Die Fledermaus“
von Paul Kienzl.
Samstag nachmittags 11 Uhr:
zu empfangen werden:
„Die Fledermaus“
von Paul Kienzl.
Sonabend 7 1/2 Uhr:
Lautenberger-Operette.
Montag abends 7 1/2 Uhr:
„Der Gnom“.

Liederkreis - Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Das große
Weihnachts-
Programm.

Circus
Straßburger
Sonabend und Sonntag
7 1/2 und 9 1/2 Uhr.
Samstag 10 bis 11 Uhr:
Herrschau, Probe
Polovritan, Konzert.
Sonabend Nach-
mittag 1 Klub frei.

Schauspielhaus.
Cyrill-Roske Tel. Ring 266
Sonabend Sonntag Montag
Mittwoch und Donnerstag
Abends 7 1/2 Uhr.
Gastspiel Edith Karin
Die Schlinge der Zeit.
Samstag nachm. 3 1/2 Uhr:
Gastspiel Edith Karin
Der Riquetshäuser.
Sonntag u. Freitag 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Edith Karin:
Staja, die Sängerin.

Wappenhof
Morgen Sonntag
ab 6 Uhr:
Wappenhof-Ball.

LUNA-PARK
Sonntag: Großer Ball.
Omnibus-Verkehr ab Mannsbergstraße.
Säle für Vereinsfestlichkeiten nach Anweisung.

Theodor Stolle Gesellschaftshaus
Görlitzer Straße 252, 254. (Südbahnhof Linie 10.)
Morgen Sonntag 253 217
Der gemütliche Sonntag-Tanz.
Lok. nurwels Ende. Kassenloste Ende.

**Außerst billiges
Weihnachts-Angebot
mit 5% Rabatt**

- Fleisch-Mantel 3.50 G.M.
- Affenhaut-Mantel 35.00
- Asrachan-Mantel 45.00
- Einreihiger Stoffjumper 9.50 14.00
- Fasche Seidenstrick-Jumper von 12.00 an
- Strick-Jumper, Strick-Jacken u. Rode-Garnituren in größter Auswahl
- Moderne Sport-Westen für Damen und Herren von 8.50 G.M. an

E. Leuchtag
Wachtplatz, Ecke Schwertstraße.

Unsern Gästen und Gästen bleiben die
24. Dezember geschlossen.
Breslau, den 15. Dezember 1923.
Reichsbankhauptstelle.
Südliche Hauptstadt.

Besonders günstiges Angebot!

Monteurjackett (Körper II)	Serie I	2,10 Mk.
Monteurjackett (Haustuch)	Serie II	2,75 Mk.
Monteurjackett (Haustuch, gestreift)	Serie III	3,25 Mk.
Monteurjackett (Körper II)	Serie IV	3,75 Mk.
Monteurjackett (Körper II, Schlagschluß)	Serie V	2,75 Mk.
Monteurjackett (Haustuch, gestreift)	Serie VI	3,75 Mk.
Monteurhosen (Körper II)		3,25 Mk.
Monteurhosen (Haustuch, gestreift)		3,25 Mk.
Zwanz (la Qualität)		4,25 Mk.
Stoff (selbster)		5,50 Mk.
Stoff (la Qualität, beste Verarbeitung)		von 9,00 Mk. an
Barchantentuch (109 cm lang, 12)		3,25 Mk.
Herrenstrickwesten (Kammingarn)		7,25 Mk.
Herrenschon (reine Wolle, mode)		von 1,50 Mk. an

Berufskleidung jeder Art.
Simon Hirschel Gräbischer
Straße 17
(erstes Viertel vom Sonnenplatz). 1558

Billiges Weihnachtsangebot!

In meiner Abteilung für
Herrn- und Kinderkleidung
finden Sie eine große Auswahl in
**guten aber billigen Anzügen, Joppen,
Ulstern, Gummimänteln, Hosen-, Anzug-
und Ulsternstoffen.**

Überzeugen Sie
sich von meiner **Leistungsfähigkeit.**
Trotz der enorm billigen Preise
15% Weihnachts-Rabatt.

Teilzahlung gestattet. In der Herren-Artikel-Abteilung
großes Lager in praktischen Geschenken mit 10% Rabatt
Original-Zeida-Baumwolle **10% Rabatt**
als Weihnachtsgeschenke
auch bei Papiergeld.

Richard Schinke, Breslau
Ohlauer Straße 58
Spezial-Geschäft für Herren-Artikel,
Zeida-Baumwolle und Herrenkleidung.

Vorteilhafte Weihnachts-Angebote

Damenhemd aus Wäsche mit Seid- Blasen, Ansatz und Wäsche- Veränderung	375	Schleppbeinkleid für Damen, weiß, Baumwoll- stoff, weiß u. viele Farben	150	10 Prozent Rabatt auch bei Zahlung in Papiergeld!	Blusen-schürze als Träger, in gestreift Glas- haus, mit Posierung, Wiener Form	265	Hohlsaum-Teegedeck in farb. Kante, gute Jacquard- Qualität, mit 6 Mandeln. Größe 130x150 cm	1075
Untertelle Schiffel, Nadel, mit reicher Hohlsaumverzierungen	195	Reformbeinkleid für Damen, gut, Wasserstoff, Kunststoff, moderne gezeigte Mischstoffe	650		Weiße Zierschürze in Leinwand, Basis mit reicher Stickerei-Veränderung	210	Taschentücher für Damen und Herren, weiß Linen, m. kl. Webfäden	018
Weißes Oberhemd aus Wäsche mit Häm- pfeil-Blasen, Ansatz, modern. M.Misch. 7.50 Oberhemd	675	Herrnsocken moderne reiner Kammergarn- wolle, gestreift, grau-schwarz	250	Luisianatuch schneidbar, solide, bewährte Güte, Dachblechgröße	125	Taschentücher weiß Linen, mit waschbaren bunten Kanten, 43 cm	032	
Farb. Sporthemd mit Häm-pfeil-Blasen, Ansatz, modern u. w. Krag, Ansatz Zephyr 8.50 Ans gut. Dunkel	850	Damenstrümpfe gute Kammergarnwolle, plüschig Fein, Seide u. Spitze wert, nur schwarz	325	Lakendruck sehr kräftiger Baumwollstoff, 130 cm breit	210	Kindertaschentücher weiß Linen, mit bunten Kanten, 33 cm	016	
Herrn-Nachthemd aus mittelweiches Wäsche mit Häm-pfeil-Blasen, modern Schlepp 7.00 M.Hilfshang	675	Sportschal reine Kammergarnwolle, hell- blau-schwarz, mit schwarz, Schlepp 25x100 cm	350	Geschichtshandtuch weißes Jacquard, in Blumendruck, gestreift, 50x100 cm	145	Wollene Sportbluse gestreift, halbweiliger Blusen- Stoff, mit Puffen-Kragen, Halsfrei oder geschlossener zu tragen	900	
Normalhemd für Herren, gut, weiches, Wäsche, m. dopp. Krag	395	Sportgarnitur für Kind u. Mädchen, (siehe Misch u. Seide), reiche Wolle, gestreift u. gezeichnet, moderne Farben u. schwarz, modern jede weiche Größe M.L. - mehr	1500	Küchenhandtuch kräftig, reiche, Qual., gut gestreift u. best. Kante, ge- sticht, 45x100 cm	115	Ueberziehäckchen reine Wolle, gestreift, mit ab- stehendem Saum	750	
Normalbeinkleid für Herren, gut, weiches, Wäsche	330	Blusenflanel schöne Qualität, in ge- schickter, moderner Schlepp	110	Servierschürze gut, weiches, Wäsche- stoff, mit Häm-pfeil- Veränderung	195	Reinwollene Strickjacken für Damen, in großer Formen- und Farben- wahl	1900	
Herrngarnitur siehe u. Schicklich in Be- weilung, grau, mittelweil. od. Häm, Mischstoffe, modern	780	Hauskleiderstoff gute Strickqualität in dunkler Muster	125			Morgenrock aus gut. Lammfell, mit abst. Zierstreif- in verschied. Farb.	1600	

Leinenhaus Bielschowsky
Nikolaistraße 14-16 Ecke Herrenstraße
Breslau
Schweidnitzstraße 8a Ecke Schloßhölle

Mengenabgabe vorbehalten

Unterhaltung

Vor dem Anblick Buddhas.

Ein merkwürdiges Buch ist zu uns aus Amerika gekommen. Ferdinand Ossendowski, der in russischen Diensten in Sibirien tätig war, hat seine Erlebnisse während der roten Revolution darin geschildert. Sie lesen sich wie ein Abenteuerroman, aber sie geben unvergleichlich viel mehr über Land und Leute in Sibirien und Tibet und vor allem in der Mongolei. Die lamaistische Wunderwelt wird hier vor uns aufgetan, und die keltische Gestalt des antihelmschweifigen russischen Barons Ungern-Sternberg, des Organisators der Mongolei, lebendig vorgeführt. Das Buch ist in deutscher Uebersetzung unter dem Titel: „Tiere, Menschen und Götter“ in der Frankfurter Societätsdruckerei erschienen.

Mit bringen mit nachstehend eine Probe aus diesem Buch: „So lag nun endlich der Lebende Buddha vor mir. Er saß auf einem hohen dunkelroten Thron. Er trug ein weißes tibetarisches Gewand, das mit goldenen Fäden und kleinen Perlen verziert war. In der einen Hand hielt er ein goldenes Gebetsschälchen, in der anderen ein goldenes Gebetsschälchen. Er sah mich an und sprach: „Nun komm, ich werde dir zeigen, was die Welt ist.“

Der Mann war der Fututu (Heilige) Jatanisi, der Vorfahr der mongolischen Minister, ein Mann, der weit über die Grenzen der Mongolei hinaus Berühmtheit genoss. Die übrigen Herren waren Minister, Khane und die höchsten Fürsten von Ula. Jatanisi Fututu lud Baron Ungern ein, an seiner Seite zu stehen. Für mich wurde ein europäischer Stuhl gebracht. Baron Ungern kündigte dem Ministerrat durch einen Boten an, daß er in wenigen Tagen die Mongolei verlassen würde, und ernannte die Minister, die für die Nachfolge des Khans erworbene Freiheit zu schützen, dem Kaiser die Seele lebe noch immer und fordere von den Mongolen, daß sie erneut ein mächtiges Volk würden und alle Länder der Welt, die er einst regierte, zu einem einzigen Reich vereinigen.

Von dem Ratsszimmer begab ich mich in dem im Osten erbauten Hause, das der persönliche Wohnort des Lebenden Buddhas ist. Das Haus war gänzlich von einer Schaar von gelben Lamas umringt, Dienern, Räten des Bogdo, Beamten, Wächtern, Doktoren und Hülfleuten. Zu der Außenseite des Palastes führte von dem Eingangstor dieses Hauses ein breiter Weg, dessen Ende außer über die Mauer hinab zu den Gärten von Wilgen pflanzten auf ihren Knien und einem hohen Hügel ein Seitenhügel oder ein silbernen Hügel war. Die Berührung des Seilendes, dessen inneres Ende sich in der Höhe des Bogdo befindet, stellt eine direkte Verbindung mit dem wiedergeborenen Lebenden Gott dar. Man glaubt, im Strom des Segens durch das aus Kamelwolle und Pferdehaare bestehende Seil zu den Betenden hinauszufahren. Jeder, der das mystische Seil berührt hat, trägt zum Zeichen seiner Heiligkeit ein rotes Band um den Hals.

Ich hatte sehr viel über den Bogdo Khan gehört, bevor mir Gelegenheit gegeben wurde, ihn zu sehen. Ich hatte gehört, daß er dem Wohlstand genüge, daß er für seine Erblindung verantwortlich sei, wie sehr er äußerlich die westliche Kultur und daß er mit seiner Frau, die in seinem Namen zahlreiche Delegationen und Boten empfangt, tief in den Becher zu trinken pflegte.

In dem Zimmer, das der Bogdo als ein privater Arbeitszimmer benutzte, befanden sich zwei Lamaletztäre, die hier Tag und Nacht die Truhe zu bewachen haben, in der seine großen Befehle bewahrt werden. In dem Raum herrschte strengste Einkehr. Als wir eintraten, war der Lebende Buddha in dem kleinen Nebenraum, der sich in dem anstößenden Zimmer befand. Nachdem ich es gestattet, dieses Zimmer zu betreten, trat der Bogdo selber und seinem Lama, dem Kampo-Gelung, dem Tempelarrangements zu, der Bogdo selber und dem Lebenden Buddha, der seinen einfüßigen Gebeten zu assistieren hat. Einer der Boten sagte uns, der Bogdo sei heute früh sehr erregt gewesen. Er sei es zu dem Schrein gegangen.

Eine lange Zeit konnten wir die Stimme des Hauptes der Lehre im ersten Gebet hören. Dann wurde eine andere Stimme klar vernehmbar. In dem Schrein hatte Unterredung zwischen dem Buddha der Erde und dem Buddha des Himmels stattgefunden — so erklärten es uns wenigstens die Lama.

Furcht und starres Erstaunen waren in ihnen ausgedrückt. Er sank schmerzlich in den Lehntuhl nieder und flüsterte: „Schreib!“ Ein Sekretär nahm logisch Papier und einen chinesischen Schreibpinsel zur Hand. Der Bogdo diktierte die soeben gegebene Vision, die sehr verwirrt und nicht weniger als klar klang. Der General stellte sich dem Bogdo vor, der als Zeichen des Grußes den Kopf neigte. Der General und der Bogdo sprachen leise miteinander. Durch die offene Tür sah ich einen Teil des Hofes. In der Ferne sah ich einen Teil des Hofes. In der Ferne sah ich einen Teil des Hofes. In der Ferne sah ich einen Teil des Hofes.

„Sie werden nicht sterben, sondern in der höchsten Form der Beweisen wiedergeboren werden. Denken Sie daran, Wiedergeborener Kriegsgott, Khan der dunkelbaren Mongolei.“ Er wurde mir klar, daß der Lebende Buddha den „blutigen General“ vor seinem Tode segnete.

Der Dämon Industrie.

Der tags im Rauch der Schloße sich verhält, Unsichtbar schwebt im Atem wilder Lohen, Durch der Maschinen Stampfen dröhnt wie Wetterdrohen, Daß alle Lüste sind von seinem Lärm erfüllt.

In bunten Nächten wächst ihm Leib, Gestalt, Die ein Gigant entsteigt er aus der Tiefe, Sein Haupt vor einer Wolkenmähne schwarz unvollst, Die bald, als ob Desuf dahinter schlief, Ausglüht wie Morgengröße überm Schlotenwald, Daid dunkel wie ein Charonsjagel durch die Ferne Dahinsieht, Ischden Mond und alle Silbersterne.

Die Beine spannen sich gleich Masten aus, Spießbogen schlagen weit von Schlot zu Schloten, Erglühnen Bergwerk, Oesen rings und jedes Haus, Mit einer Riesenklinge schwingt er hoch, Dem Springer gleich, in Klafferspringen: Von Stadt zu Stadt, von Turm zu Türmen sich Und späht mit Habichtsaugen immer doch, Ob alle Räder, alle Hände eifriglich Sich regen und ihr Frontbild lassen fliegen.

Zuwellen aber hält er inne in dem Flug, Und steigt herab von seinen Wolkenstraßen, Am Gittertor der Seche steht er, um den Zug Der Feinere arbeitsmüd' und stumpf vorbeizulassen. Sie sehen ihn nicht, der hoch auf dem Dach Des Werkgebäudes über ihren Kopf sich räbbelt Und grinsend lacht, wie man mit Weh und Ach Ihn und sein barockes Herzscherntum bemäheilt.

Sie schleppen sich an ihm vorbei mit Schritten, Die zäh zu kleben scheinen an der Erde Schmutz, Das Haupt gebeugt, die Hüfte gramzerschritten, Mit Händen, hilflos flatternd ohne Halt und Schutz, Nur einige, die den sehnigen Hals mit Trost Aufrecht und herrlich zu den Sternen recken, Die Faust geballt auf zu dem Häuserkloß, Zu Förderleitern, Schlot und Oesen strecken, Die geist er höhlich mit erhobener Hand, Als segne er die fluchende Gebärde.

Dann aber lacht er donnernd durch das nächte Land, Und unter seinen Sohlen bebt die bange Erde.

Tagores ländliche Schule.

Ein interessantes Experiment hat der indische Dichter-Philosoph Tagore in Bengalen ins Leben gerufen. In der Nähe einer internationalen Universität (Wisma-Bharati), nicht weit von Kalkutta, hat er eine ländliche Schule gegründet, die in enger Beziehung zu der Universität steht. Einige Hektar Ackerland geben den Boden her für das mit Problemen aller Art behaftete Unternehmen. Die Schule soll die Zwecke der Universität auf praktische Art fördern helfen. Diese Zwecke sind: das Studium der alten, indischen Kultur in einer weitzitig indischen Atmosphäre; die Pflege des internationalen Prinzips durch jene gemeinsamen Vorfahren, die die Gegenseite zwischen den Nationen verschwinden lassen. Die auf der Siedlung anwesenden Schüler sind: frühere Studenten der Universität, welche keine Lohnende Anstellung gefunden haben; man weiß ihnen ein Stück Land an, auf das jeder sein eigenes strohgedecktes Häuschen baut und das er zwei Stunden täglich bearbeitet; dort, die übrige Zeit ist dem Unterricht im Ackerbau gewidmet. Studentinnen können auch an diesen Beschäftigungen teilnehmen — einige von ihnen haben sogar die Heirat bis zum 18. oder selbst 19. Jahr hinausgeschoben — um am Studium teilnehmen zu können. Wie mannigfaltig die Hindernisse für ein solches Unternehmen sind, geht daraus hervor, daß die Leitung zu den merkwürdigsten Mitteln greifen muß, um alte Vorurteile und Gewohnheiten zu überwinden. So kommen sich die Frauen nicht entschließen, ihre langen, farbigen Gewänder zugunsten einer praktischeren Tracht bei der Landarbeit anzugeben — die Lehrer lieben sie also im strömenden Regen graben — doch ohne Erfolg. Sehr schwierig fand man auch die Aufgabe, Brahmanen, Buddhisten und Mohammedaner gemeinsam zu beschäftigen, dazu noch mit Arbeiten, die die Verhütung von Drogen und dergleichen verlangen — Dinge, die oft im Widerspruch mit der Kaste oder den Religionsvorschriften stehen. In ihrer praktischen Auswirkung auf die umliegenden Gemeinden hat die Schule schon viel Gutes zu verzeichnen. Sie bringt die ländliche Bevölkerung in Sport und Spiel zusammen, sie versucht die Malaria durch einen systematischen Kampf mit den Brutkäfern der Moskito auszuwischen; die Schüler lernen durch ihr Beispiel die alten konfuzianischen Dämonen, daß man durch ein wenig Exerzieren nicht zum Soldaten wird (was sie fürchten), sondern zu einem ganz richtigen Feuerwehmann. Als die Feuerweh ein das ganze Dorf bedrohendes Feuer glänzend gelöscht hatte, haben sie sogar selbst im Aufzuge in die Brigade. Im Winter kommen die Studenten und die Lehrer zusammen und pflegen den Volksgefang, Handfertigkeit, Spiele um.

Neue Wege der Wohlfahrtspflege

Henni Lehmann.

Die ungeheure Not der Gegenwart in Deutschland macht zum Teil die alten Wege wohlfahrtspflegerischer Arbeit ungangbar. Einerseits ist die Not so allgemein verbreitet, reicht so weitgehend in alle Bevölkerungskreise hinein, daß bedeutend mehr Mittel als bisher zu ihrer Bekämpfung erforderlich sind. Andererseits sind überall, sowohl bei Behörden wie bei privaten Wohlfahrtsvereinigungen, die Mittel stark vermindert, zum Teil bei privaten Einrichtungen ganz geschwunden. Das sind bekannte Dinge. Dem Mehr auf der Bedarfsseite steht ein Minder auf der Versorgungsseite gegenüber. Ein Ausgleich in gewissen Grade kann nur dadurch geschaffen werden, daß man mehr unentgeltliche Kräfte mobil macht, bezahlte Arbeit durch unentgeltlich getane freiwillige Hilfsarbeit ergänzt und erweitert. Mehr allerdings als eine Ergänzung darf diese freiwillige Arbeit nicht sein, denn es ist gerade eine Erzeugung der ganzen letzten Periode in der Entwicklung der Wohlfahrtspflegearbeit, daß deren Regelung als behördliche Verpflichtung empfunden und daß sie zum Beruf ausgestaltet wurde. Aus diesem Gedanken heraus wurden insbesondere für Frauen die amtlichen Fürsorgereinstellen geschaffen und zum Teil gestrichelt verankert. So steht das städtische Wohlfahrtsamt eine umfangreiche und verantwortliche Anstellung von Fürsorgereinstellen vor.

Wenn nun überall die amtliche Arbeit durch Heranziehung freier Hilfskräfte ergänzt werden soll, wie man vielfach vorschlägt, so ist auch da wieder die Schwierigkeit unüberwindlich, daß die Heranziehung von Frauen aller Kreise jetzt außerordentlich erschwert ist, weil wir alle mehr als vordem durch die Haushaltsaufgaben, unangenehmen Einkauf, mangelnde Mittel usw., überlastet sind, weit weniger freie Zeit zur Verfügung haben als ehemals. Von sozialistischer wie von bürgerlicher Seite ist mehrfach der Gedanke vertreten worden, in sogenannten „Nachbarschaften“ zu arbeiten, so daß gewissermaßen jedem einzelnen die Pflicht erwächst, dem ihm räumlich Nachwohnenden, sei es dem Bewohner des gleichen, sei es dem des Nachbarhauses, in der Not Hilfe zu leisten, so wie es bei der persönlichen Leistung wie durch Beilegen der Wege, die aus der Not herausführen. Das ist ein schöner und erfreulicher Gedanke. Die äußere Form, ihn zu verwirklichen, scheint noch nicht ganz gefunden, wenigstens nicht auf der Grundlage, die wir vom Standpunkt sozialistischer Weltanschauung fordern müssen.

In Kreisen der Berliner bürgerlichen Frauvereine macht man jetzt den Versuch, auf breiter Basis eine „Nachbarschaft“ zu organisieren unter Führung des sogenannten „Koblenzischen Berliner Frauen“, an dem auch der sozialistische Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt sich in gewissem Umfang beteiligt. Nach dem von der Nothilfe herausgegebenen Merkblatt kann jeder in seinem Hause versuchen, eine Nachbarschaft zu bilden, deren Leitung dann dem Hausvater oder einer Vertrauensfrau des Bezirks, sowie durch Anschlag im Hausflur bekannt gegeben wird. Hierbei ist natürlich an die von vielen Parteien bewohnten, Besten Mietshäuser gedacht. Dem entspricht auch, daß dann die Nachbarschaft zusammen mit dem Mieterat etwa im Hause vorhandene Notstände erforschen soll. Der Gedanke, gerade der Not, die sich schon verbringt und hilflos leidet, auf diese Weise nachzugeben, ist sicher sympathisch, die Ausführung vor allerlei Gefahren gestellt. Ein Hindernis in die Verhältnisse des Anderen, daran anschließende Entschädigung von Klatsch und Tratsch, sind zu berücksichtigende Begleiterscheinungen. In diesem Sinne scheinen der privaten Nachbarschaftsarbeit auch unsere Berliner Genossinnen einwilligend eingestimmt zu sein, denn der Berliner Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt hat sich zwar bereit erklärt, bei positiven Hilfsmöglichkeiten des Notdienstes, Spelungen, Uebermittlung von Bedarfsartikeln, mitzuwirken, jedoch abgesehen, für Auswärtserteilung seine Vertrauenspersonen zur Verfügung zu stellen, da diese im Zusammenhang mit den städtischen Wohlfahrtskommissionen arbeiten. In den Richtlinien für die Vertrauensfrauen sieht auch der Berliner Notdienst eine allerdings lockere Form solcher Zusammenarbeit vor, indem er die Vertrauensfrau anweist, Fühlung zu nehmen mit den Frauen, die schon im Bezirk ehrenamtlich oder beamtet tätig sind in der Wohlfahrtspflege. Vielleicht können sich unsere Ortsausschüsse für Arbeiterwohlfahrt auch anderwärts mit der Frage beschäftigen, ob etwa für sie in der einen oder der anderen Form nachbarschaftliche Hilfe organisiert werden kann und Bedürfnis ist. Wie aber darf das zu Nebenorganisationen zu den behördlich verwirklichten Stellen führen, nie dazu, etwa privater Willkür freien Spielraum zu gewähren, nie zu einem tatsächlichen Eindringen in fremde Angelegenheiten. Wer wohlfahrtspflegerisch arbeiten will, muß ein gutes Herz, aber auch Takt, Discretion, Pflichtgefühl und Lebenskenntnis besitzen.

Nachdem es wertvoll auch an anderen Stellen scheint die Aufgabe werksfähiger Ernährungsgeldes bei Speisungen. Dies entspricht etwa den Speisemarken, die schon früher bei Notständen, Mittelstandsständen und Ähnlichem ausgegeben wurden. Gedacht ist dabei daran, daß die Helfenden, die das Ernährungsgeld erhalten, von Bemittelten gekauft und an Speisbedürftige weiter gegeben werden. Ein Hekt kostet 100 Goldmark. Das entspricht dem Werte des kleinsten Stückes Wohlthätigkeit (1/4 Dollar). Des Hekt entspricht Marken im Wert von 2 1/2, 5 und 10 Pfennigen, die in bestimmten Küchen und Betrieben in Berlin genau wie bares Geld in Zahlung genommen werden. Später löst es der Notdienst an diesen Stellen ein. Die Küchen sind äußerlich als Gaststätten kenntlich gemacht. Auch Behörden, Wohlfahrtsämter, Jugendämtern usw. kann Ernährungsgeld zum Zwecke der Verteilung an Bedürftige von Spendern zur Verfügung gestellt werden. Die Einrichtung bringt einen doppelten Vorteil: Einerseits kann das zur Verfügung gestellte Geld nicht zu anderen Zwecken als zur Speisung benutzt werden, die zurzeit wohl die dringlichste Hilfeleistung darstellt, andererseits ist es für manchen, der noch nicht daran gewöhnt ist, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen, weniger peinlich, ein solches Speisegeld als einen Gelbbetrag anzunehmen.

Das eine scheint erfreulich bei Einrichtung und Organisation solch umfassender Notstellen, selbst wenn sie verbesserungsbedürftig sind und einstweilen ihr Ziel noch nicht zu erreichen vermögen, daß dadurch der Gemeinheitsgeist, das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert wird, daß Mensch wieder lernt, zu Menschen zu finden. Hier sollten gerade Frauen immer weisere Helfer sein. Man kann helfen auch mit manchem, das nicht Geldswort hat, mit persönlicher Arbeit, mit Interesse, mit gutem Rat, mit kleinen Gefälligkeiten. Darin gilt es für uns noch erfinderisch zu werden, obwohl ja gerade Arbeiterkreise in so langsam wohl mehr an gegenseitige Hilfeleistung gewöhnt waren, als Frauen anderer Kreise. Doch Not macht allen leicht erfindlich. Formen der Wohlfahrtspflege, die das hindert, sind erfreulich, und es tut dem, der selbst bedrängt ist, herzlich wohl, wenn er sieht, daß er dem anderen noch eine Stütze sein kann.

Mein Weihnachtsangebot!

!! Preisabbau ohne Gleichen !!

Von Montag, den 17. Dezember bis Montag, den 24. Dezember

Winter-Loden-Joppen Prima für Männer 13,- 10⁵⁰	Herren-Sweater Prima Reine Wolle — Wolle plat. 8,50 6⁹⁰	Herren-Normalhemden und -Hosen Prima 3,75 2⁹⁰	Damen-Beinkleid Prima Hervorrag. Normalware 3,75 2⁴⁵		
Hauskleider-Stoff Prima ca. 60 cm breit Mr. 1.25 95 Pf.	Samt-Velour Prima in modernen Mustern Mr. 1.40 1¹⁰	Schweizer Voll-Wolle Prima ca. 110 cm breit, weiß, Meter 2¹⁰	Bett-Bezug Prima mit 2 Kissen, bunt und weiß 12⁹⁰	Bett-Laken Prima weiche Moltonware 3⁷⁵	
Damen-Strumpf Haltbarer Baumwolle Paar 50	Seidenflor Prima mit u. ohne Laufmasche Paar 1.25	Kunstseide (Klar) Prima gar. fehlerfrei Paar 2⁹⁰	Baumwoll-Strumpf Prima Doppelfache Hochfaser Paar 75	Strickbinder Prima mod. gestreift Stück 45	Kindermützen Prima reine Wolle gestrickt, Stück 65

Nur solange Vorrat reicht!

Nur gute, fehlerfreie Qualitäten!

Georg Spitz, Reuschestraße 57

Josef Karl Lehnart
 Strick-, Wirk-, Webwaren
 Breslau, Neue Sandstraße 14
 Zweigniederlassung: 2125
 Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 8
 Alleinverkauf für Trama-tine-Strümpfe

Für Weihnachten!

Walnüsse, Haselnüsse,
 Mandeln, Rosinen, Blaumohn,
 ff. Auszugsmehl, Konserven,
 Liköre empfiehlt

Herrn. Straka Nachf.
 Ring, Am Rathaus Nr. 10
 Mineralbrunnen und Kolonialwaren

Seingelmännchen

Biocca

gesunder und besser

Stoffeee

Georg Jos. Scheuer
 Hersteller von dem seit 110 Jahren berühmten
Necht Doppel-Ritter
 Kaffeegenuss
 In allen Kolonialwaren-Geschäften zu haben.

Praktische Weihnachts-Geschenke
Enorm billige Angebote!
 Nur einige Beispiele:
Wollige Wintermäntel
 elegant und leicht
 Preis 13,-, 17,-, 21,-, 25,-, 30,-, 35,-, 40,-, 45,-, 50,-, 55,-, 60,-, 65,-, 70,-, 75,-, 80,-, 85,-, 90,-, 95,-, 100,-
Wollige Strickkleider
 Preis 12,-, 16,-, 20,-, 24,-, 28,-, 32,-, 36,-, 40,-, 44,-, 48,-, 52,-, 56,-, 60,-, 64,-, 68,-, 72,-, 76,-, 80,-, 84,-, 88,-, 92,-, 96,-, 100,-
Warme Damenwesten
 Preis 2,50, 3,-, 3,50, 4,-, 4,50, 5,-, 5,50, 6,-, 6,50, 7,-, 7,50, 8,-, 8,50, 9,-, 9,50, 10,-, 10,50, 11,-, 11,50, 12,-, 12,50, 13,-, 13,50, 14,-, 14,50, 15,-, 15,50, 16,-, 16,50, 17,-, 17,50, 18,-, 18,50, 19,-, 19,50, 20,-, 20,50, 21,-, 21,50, 22,-, 22,50, 23,-, 23,50, 24,-, 24,50, 25,-, 25,50, 26,-, 26,50, 27,-, 27,50, 28,-, 28,50, 29,-, 29,50, 30,-, 30,50, 31,-, 31,50, 32,-, 32,50, 33,-, 33,50, 34,-, 34,50, 35,-, 35,50, 36,-, 36,50, 37,-, 37,50, 38,-, 38,50, 39,-, 39,50, 40,-, 40,50, 41,-, 41,50, 42,-, 42,50, 43,-, 43,50, 44,-, 44,50, 45,-, 45,50, 46,-, 46,50, 47,-, 47,50, 48,-, 48,50, 49,-, 49,50, 50,-, 50,50, 51,-, 51,50, 52,-, 52,50, 53,-, 53,50, 54,-, 54,50, 55,-, 55,50, 56,-, 56,50, 57,-, 57,50, 58,-, 58,50, 59,-, 59,50, 60,-, 60,50, 61,-, 61,50, 62,-, 62,50, 63,-, 63,50, 64,-, 64,50, 65,-, 65,50, 66,-, 66,50, 67,-, 67,50, 68,-, 68,50, 69,-, 69,50, 70,-, 70,50, 71,-, 71,50, 72,-, 72,50, 73,-, 73,50, 74,-, 74,50, 75,-, 75,50, 76,-, 76,50, 77,-, 77,50, 78,-, 78,50, 79,-, 79,50, 80,-, 80,50, 81,-, 81,50, 82,-, 82,50, 83,-, 83,50, 84,-, 84,50, 85,-, 85,50, 86,-, 86,50, 87,-, 87,50, 88,-, 88,50, 89,-, 89,50, 90,-, 90,50, 91,-, 91,50, 92,-, 92,50, 93,-, 93,50, 94,-, 94,50, 95,-, 95,50, 96,-, 96,50, 97,-, 97,50, 98,-, 98,50, 99,-, 99,50, 100,-, 100,50, 101,-, 101,50, 102,-, 102,50, 103,-, 103,50, 104,-, 104,50, 105,-, 105,50, 106,-, 106,50, 107,-, 107,50, 108,-, 108,50, 109,-, 109,50, 110,-, 110,50, 111,-, 111,50, 112,-, 112,50, 113,-, 113,50, 114,-, 114,50, 115,-, 115,50, 116,-, 116,50, 117,-, 117,50, 118,-, 118,50, 119,-, 119,50, 120,-, 120,50, 121,-, 121,50, 122,-, 122,50, 123,-, 123,50, 124,-, 124,50, 125,-, 125,50, 126,-, 126,50, 127,-, 127,50, 128,-, 128,50, 129,-, 129,50, 130,-, 130,50, 131,-, 131,50, 132,-, 132,50, 133,-, 133,50, 134,-, 134,50, 135,-, 135,50, 136,-, 136,50, 137,-, 137,50, 138,-, 138,50, 139,-, 139,50, 140,-, 140,50, 141,-, 141,50, 142,-, 142,50, 143,-, 143,50, 144,-, 144,50, 145,-, 145,50, 146,-, 146,50, 147,-, 147,50, 148,-, 148,50, 149,-, 149,50, 150,-, 150,50, 151,-, 151,50, 152,-, 152,50, 153,-, 153,50, 154,-, 154,50, 155,-, 155,50, 156,-, 156,50, 157,-, 157,50, 158,-, 158,50, 159,-, 159,50, 160,-, 160,50, 161,-, 161,50, 162,-, 162,50, 163,-, 163,50, 164,-, 164,50, 165,-, 165,50, 166,-, 166,50, 167,-, 167,50, 168,-, 168,50, 169,-, 169,50, 170,-, 170,50, 171,-, 171,50, 172,-, 172,50, 173,-, 173,50, 174,-, 174,50, 175,-, 175,50, 176,-, 176,50, 177,-, 177,50, 178,-, 178,50, 179,-, 179,50, 180,-, 180,50, 181,-, 181,50, 182,-, 182,50, 183,-, 183,50, 184,-, 184,50, 185,-, 185,50, 186,-, 186,50, 187,-, 187,50, 188,-, 188,50, 189,-, 189,50, 190,-, 190,50, 191,-, 191,50, 192,-, 192,50, 193,-, 193,50, 194,-, 194,50, 195,-, 195,50, 196,-, 196,50, 197,-, 197,50, 198,-, 198,50, 199,-, 199,50, 200,-, 200,50, 201,-, 201,50, 202,-, 202,50, 203,-, 203,50, 204,-, 204,50, 205,-, 205,50, 206,-, 206,50, 207,-, 207,50, 208,-, 208,50, 209,-, 209,50, 210,-, 210,50, 211,-, 211,50, 212,-, 212,50, 213,-, 213,50, 214,-, 214,50, 215,-, 215,50, 216,-, 216,50, 217,-, 217,50, 218,-, 218,50, 219,-, 219,50, 220,-, 220,50, 221,-, 221,50, 222,-, 222,50, 223,-, 223,50, 224,-, 224,50, 225,-, 225,50, 226,-, 226,50, 227,-, 227,50, 228,-, 228,50, 229,-, 229,50, 230,-, 230,50, 231,-, 231,50, 232,-, 232,50, 233,-, 233,50, 234,-, 234,50, 235,-, 235,50, 236,-, 236,50, 237,-, 237,50, 238,-, 238,50, 239,-, 239,50, 240,-, 240,50, 241,-, 241,50, 242,-, 242,50, 243,-, 243,50, 244,-, 244,50, 245,-, 245,50, 246,-, 246,50, 247,-, 247,50, 248,-, 248,50, 249,-, 249,50, 250,-, 250,50, 251,-, 251,50, 252,-, 252,50, 253,-, 253,50, 254,-, 254,50, 255,-, 255,50, 256,-, 256,50, 257,-, 257,50, 258,-, 258,50, 259,-, 259,50, 260,-, 260,50, 261,-, 261,50, 262,-, 262,50, 263,-, 263,50, 264,-, 264,50, 265,-, 265,50, 266,-, 266,50, 267,-, 267,50, 268,-, 268,50, 269,-, 269,50, 270,-, 270,50, 271,-, 271,50, 272,-, 272,50, 273,-, 273,50, 274,-, 274,50, 275,-, 275,50, 276,-, 276,50, 277,-, 277,50, 278,-, 278,50, 279,-, 279,50, 280,-, 280,50, 281,-, 281,50, 282,-, 282,50, 283,-, 283,50, 284,-, 284,50, 285,-, 285,50, 286,-, 286,50, 287,-, 287,50, 288,-, 288,50, 289,-, 289,50, 290,-, 290,50, 291,-, 291,50, 292,-, 292,50, 293,-, 293,50, 294,-, 294,50, 295,-, 295,50, 296,-, 296,50, 297,-, 297,50, 298,-, 298,50, 299,-, 299,50, 300,-, 300,50, 301,-, 301,50, 302,-, 302,50, 303,-, 303,50, 304,-, 304,50, 305,-, 305,50, 306,-, 306,50, 307,-, 307,50, 308,-, 308,50, 309,-, 309,50, 310,-, 310,50, 311,-, 311,50, 312,-, 312,50, 313,-, 313,50, 314,-, 314,50, 315,-, 315,50, 316,-, 316,50, 317,-, 317,50, 318,-, 318,50, 319,-, 319,50, 320,-, 320,50, 321,-, 321,50, 322,-, 322,50, 323,-, 323,50, 324,-, 324,50, 325,-, 325,50, 326,-, 326,50, 327,-, 327,50, 328,-, 328,50, 329,-, 329,50, 330,-, 330,50, 331,-, 331,50, 332,-, 332,50, 333,-, 333,50, 334,-, 334,50, 335,-, 335,50, 336,-, 336,50, 337,-, 337,50, 338,-, 338,50, 339,-, 339,50, 340,-, 340,50, 341,-, 341,50, 342,-, 342,50, 343,-, 343,50, 344,-, 344,50, 345,-, 345,50, 346,-, 346,50, 347,-, 347,50, 348,-, 348,50, 349,-, 349,50, 350,-, 350,50, 351,-, 351,50, 352,-, 352,50, 353,-, 353,50, 354,-, 354,50, 355,-, 355,50, 356,-, 356,50, 357,-, 357,50, 358,-, 358,50, 359,-, 359,50, 360,-, 360,50, 361,-, 361,50, 362,-, 362,50, 363,-, 363,50, 364,-, 364,50, 365,-, 365,50, 366,-, 366,50, 367,-, 367,50, 368,-, 368,50, 369,-, 369,50, 370,-, 370,50, 371,-, 371,50, 372,-, 372,50, 373,-, 373,50, 374,-, 374,50, 375,-, 375,50, 376,-, 376,50, 377,-, 377,50, 378,-, 378,50, 379,-, 379,50, 380,-, 380,50, 381,-, 381,50, 382,-, 382,50, 383,-, 383,50, 384,-, 384,50, 385,-, 385,50, 386,-, 386,50, 387,-, 387,50, 388,-, 388,50, 389,-, 389,50, 390,-, 390,50, 391,-, 391,50, 392,-, 392,50, 393,-, 393,50, 394,-, 394,50, 395,-, 395,50, 396,-, 396,50, 397,-, 397,50, 398,-, 398,50, 399,-, 399,50, 400,-, 400,50, 401,-, 401,50, 402,-, 402,50, 403,-, 403,50, 404,-, 404,50, 405,-, 405,50, 406,-, 406,50, 407,-, 407,50, 408,-, 408,50, 409,-, 409,50, 410,-, 410,50, 411,-, 411,50, 412,-, 412,50, 413,-, 413,50, 414,-, 414,50, 415,-, 415,50, 416,-, 416,50, 417,-, 417,50, 418,-, 418,50, 419,-, 419,50, 420,-, 420,50, 421,-, 421,50, 422,-, 422,50, 423,-, 423,50, 424,-, 424,50, 425,-, 425,50, 426,-, 426,50, 427,-, 427,50, 428,-, 428,50, 429,-, 429,50, 430,-, 430,50, 431,-, 431,50, 432,-, 432,50, 433,-, 433,50, 434,-, 434,50, 435,-, 435,50, 436,-, 436,50, 437,-, 437,50, 438,-, 438,50, 439,-, 439,50, 440,-, 440,50, 441,-, 441,50, 442,-, 442,50, 443,-, 443,50, 444,-, 444,50, 445,-, 445,50, 446,-, 446,50, 447,-, 447,50, 448,-, 448,50, 449,-, 449,50, 450,-, 450,50, 451,-, 451,50, 452,-, 452,50, 453,-, 453,50, 454,-, 454,50, 455,-, 455,50, 456,-, 456,50, 457,-, 457,50, 458,-, 458,50, 459,-, 459,50, 460,-, 460,50, 461,-, 461,50, 462,-, 462,50, 463,-, 463,50, 464,-, 464,50, 465,-, 465,50, 466,-, 466,50, 467,-, 467,50, 468,-, 468,50, 469,-, 469,50, 470,-, 470,50, 471,-, 471,50, 472,-, 472,50, 473,-, 473,50, 474,-, 474,50, 475,-, 475,50, 476,-, 476,50, 477,-, 477,50, 478,-, 478,50, 479,-, 479,50, 480,-, 480,50, 481,-, 481,50, 482,-, 482,50, 483,-, 483,50, 484,-, 484,50, 485,-, 485,50, 486,-, 486,50, 487,-, 487,50, 488,-, 488,50, 489,-, 489,50, 490,-, 490,50, 491,-, 491,50, 492,-, 492,50, 493,-, 493,50, 494,-, 494,50, 495,-, 495,50, 496,-, 496,50, 497,-, 497,50, 498,-, 498,50, 499,-, 499,50, 500,-, 500,50, 501,-, 501,50, 502,-, 502,50, 503,-, 503,50, 504,-, 504,50, 505,-, 505,50, 506,-, 506,50, 507,-, 507,50, 508,-, 508,50, 509,-, 509,50, 510,-, 510,50, 511,-, 511,50, 512,-, 512,50, 513,-, 513,50, 514,-, 514,50, 515,-, 515,50, 516,-, 516,50, 517,-, 517,50, 518,-, 518,50, 519,-, 519,50, 520,-, 520,50, 521,-, 521,50, 522,-, 522,50, 523,-, 523,50, 524,-, 524,50, 525,-, 525,50, 526,-, 526,50, 527,-, 527,50, 528,-, 528,50, 529,-, 529,50, 530,-, 530,50, 531,-, 531,50, 532,-, 532,50, 533,-, 533,50, 534,-, 534,50, 535,-, 535,50, 536,-, 536,50, 537,-, 537,50, 538,-, 538,50, 539,-, 539,50, 540,-, 540,50, 541,-, 541,50, 542,-, 542,50, 543,-, 543,50, 544,-, 544,50, 545,-, 545,50, 546,-, 546,50, 547,-, 547,50, 548,-, 548,50, 549,-, 549,50, 550,-, 550,50, 551,-, 551,50, 552,-, 552,50, 553,-, 553,50, 554,-, 554,50, 555,-, 555,50, 556,-, 556,50, 557,-, 557,50, 558,-, 558,50, 559,-, 559,50, 560,-, 560,50, 561,-, 561,50, 562,-, 562,50, 563,-, 563,50, 564,-, 564,50, 565,-, 565,50, 566,-, 566,50, 567,-, 567,50, 568,-, 568,50, 569,-, 569,50, 570,-, 570,50, 571,-, 571,50, 572,-, 572,50, 573,-, 573,50, 574,-, 574,50, 575,-, 575,50, 576,-, 576,50, 577,-, 577,50, 578,-, 578,50, 579,-, 579,50, 580,-, 580,50, 581,-, 581,50, 582,-, 582,50, 583,-, 583,50, 584,-, 584,50, 585,-, 585,50, 586,-, 586,50, 587,-, 587,50, 588,-, 588,50, 589,-, 589,50, 590,-, 590,50, 591,-, 591,50, 592,-, 592,50, 593,-, 593,50, 594,-, 594,50, 595,-, 595,50, 596,-, 596,50, 597,-, 597,50, 598,-, 598,50, 599,-, 599,50, 600,-, 600,50, 601,-, 601,50, 602,-, 602,50, 603,-, 603,50, 604,-, 604,50, 605,-, 605,50, 606,-, 606,50, 607,-, 607,50, 608,-, 608,50, 609,-, 609,50, 610,-, 610,50, 611,-, 611,50, 612,-, 612,50, 613,-, 613,50, 614,-, 614,50, 615,-, 615,50, 616,-, 616,50, 617,-, 617,50, 618,-, 618,50, 619,-, 619,50, 620,-, 620,50, 621,-, 621,50, 622,-, 622,50, 623,-, 623,50, 624,-, 624,50, 625,-, 625,50, 626,-, 626,50, 627,-, 627,50, 628,-, 628,50, 629,-, 629,50, 630,-, 630,50, 631,-, 631,50, 632,-, 632,50, 633,-, 633,50, 634,-, 634,50, 635,-, 635,50, 636,-, 636,50, 637,-, 637,50, 638,-, 638,50, 639,-, 639,50, 640,-, 640,50, 641,-, 641,50, 642,-, 642,50, 643,-, 643,50, 644,-, 644,50, 645,-, 645,50, 646,-, 646,50, 647,-, 647,50, 648,-, 648,50, 649,-, 649,50, 650,-, 650,50, 651,-, 651,50, 652,-, 652,50, 653,-, 653,50, 654,-, 654,50, 655,-, 655,50, 656,-, 656,50, 657,-, 657,50, 658,-, 658,50, 659,-, 659,50, 660,-, 660,50, 661,-, 661,50, 662,-, 662,50, 663,-, 663,50, 664,-, 664,50, 665,-, 665,50, 666,-, 666,50, 667,-, 667,50, 668,-, 668,50, 669,-, 669,50, 670,-, 670,50, 671,-, 671,50, 672,-, 672,50, 673,-, 673,50, 674,-, 674,50, 675,-, 675,50, 676,-, 676,50, 677,-, 677,50, 678,-, 678,50, 679,-, 679,50, 680,-, 680,50, 681,-, 681,50, 682,-, 682,50, 683,-, 683,50, 684,-, 684,50, 685,-, 685,50, 686,-, 686,50, 687,-, 687,50, 688,-, 688,50, 689,-, 689,50, 690,-, 690,50, 691,-, 691,50, 692,-, 692,50, 693,-, 693,50, 694,-, 694,50, 695,-, 695,50, 696,-, 696,50, 697,-, 697,50, 698,-, 698,50, 699,-, 699,50, 700,-, 700,50, 701,-, 701,50, 702,-, 702,50, 703,-, 703,50, 704,-, 704,50, 705,-, 705,50, 706,-, 706,50, 707,-, 707,50, 708,-, 708,50, 709,-, 709,50, 710,-, 710,50, 711,-, 711,50, 712,-, 712,50, 713,-, 713,50, 714,-, 714,50, 715,-, 715,50, 716,-, 716,50, 717,-, 717,50, 718,-, 718,50, 719,-, 719,50, 720,-, 720,50, 721,-, 721,50, 722,-, 722,50, 723,-, 723,50, 724,-, 724,50, 725,-, 725,50, 726,-, 726,50, 727,-, 727,50, 728,-, 728,50, 729,-, 729,50, 730,-, 730,50, 731,-, 731,50, 732,-, 732,50, 733,-, 733,50, 734,-, 734,50, 735,-, 735,50, 736,-, 736,50, 737,-, 737,50, 738,-, 738,50, 739,-, 739,50, 740,-, 740,50, 741,-, 741,50, 742,-, 742,50, 743,-, 743,50, 744,-, 744,50, 745,-, 745,50, 746,-, 746,50, 747,-, 747,50, 748,-, 748,50, 749,-, 749,50, 750,-, 750,50, 751,-, 751,50, 752,-, 752,50, 753,-, 753,50, 754,-, 754,50, 755,-, 755,50, 756,-, 756,50, 757,-, 757,50, 758,-, 758,50, 759,-, 759,50, 760,-, 760,50, 761,-, 761,50, 762,-, 762,50, 763,-, 763,50, 764,-, 764,50, 765,-, 765,50, 766,-, 766,50, 767,-, 767,50, 768,-, 768,50, 769,-, 769,

Gebr. Barasch, Ring Spielwaren-Ausstellung

In dieser Woche! Extra billige Weihnachts-Angebote! Soweit Vorrat!

- | | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Damen-Kleider aus reinwollenem Cheviot mit moderner Stickerei u. Tressen. Garnitur in allen Größ. Gldm. 22,00, 28,00, 22 | Weiße Oberhemden mit festen Manschetten. Färbefalt-Einsatz. Weiße 39, 40, 42. Stück Gldm. 6,90 | Damen-Hemd reich m. Stickerei garn. St. Gldm. 2,45 | Herren-Klubjacken geraubt, gute Qualität, St. Gldm. 16,50 | Herren-Winter-Mäntel nur gute Qualität in Taillen- und Raglanform Gldm. 62,00, 52,00, 35,00 |
| Damen-Mäntel aus engl. und einfarbigen Stoffen, in moderner Verarbeitung. Gldm. 24,00, 18,75, 12 | Farbige Oberhemden pa. Perkal manschetten mit einem steifen und einem weichen Kragen. Weiße 35 bis 41. Stück Gldm. 6,90 | Damen-Hemd prima Stoff, ausgeliefert und reich bestickt. Stück Gldm. 3,75 | Strandjacken prima Qualität in vielen Farb. sortiert, St. Gldm. 14,50 | Herren-Anzüge bekannt gut. Sit., nur moderne Formen, Gldm. 62,00, 48,00, 36,50, 29,50 |
| Damen- u. Backfisch-Kostüme aus reinwollenem Cheviot sowie aus englischen Stoffen mit Tressen. Garnitur Gldm. 48,00, 32,00, 25,00 | Sportkragen weiß Pikoe, sowie Perkal gestreift in modernen Mustern. Stück Gpl. 35 | Untertaile-Vorderschluß mit Stickerei garniert. Stück Gldm. 1,25 | Kinder-Rodeigarnituren Sweater, Schals und Mütze Garnitur Gr. 1 2 3 4 5 Gldm. 8,50 9,50 10,50 11,50 12,50 | Windjacken gar. Wasserdicht, äußerst haltb. Qual. Gldm. 18,00, 16,00, 14,50, 11,50 |
| Damen-Sport-Blusen und Jumper in den neuesten Streifen. Gldm. 9,75, 6,50, 3 | Eleg. Selbstbinder in d. mod. Mustern Kunstseide, St. Gldm. 1,90, 1,50, 1,25 | Untertaile-Rückenschluß mit Stickerei und Holzsaum garniert. Stück Gldm. 1,75 | Sportmützen für Knaben und Mädchen. Stück Gldm. 1,50 bis 3,50 | Knaben-Schul-Anzüge haltb. Qual. in Sportfässon u. Ueberkragen, nur erprobte beste Qualitäten Gldm. 17,50, 14,50, 13,50 |
- Unsere Verkaufsräume sind von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends durchgehend geöffnet!

Billige Angebote!

Ab Montag, den 17. d. Mts. beginnt unser **Weihnachts-Verkauf**

- | | | |
|-------------------------------------|---|--------------------------------------|
| Vorleger
4,20 bis 7,75 M. | Schlafdecken
4,20 bis 7,75 M. | Brücken
25,00 bis 37,00 M. |
|-------------------------------------|---|--------------------------------------|

Teppiche

zurückgesetzte Muster, evtl. auch mit kleinem Webefehler
Größe: 165x240, 200x300, 250x350, 300x400, 400x600
bedeutend herabgesetzte Preise!

- | | |
|--|---|
| Läuferstoffe . . . Meter 1,50 M. | Kissenplatten . . . Stück 1,50 M. |
| Möbelstoffe . . . Meter 3,25 M. | Beddecken . . . Stück 6,50 M. |
| Tischdecken . . . Stück 6,75 M. | Stores . . . Stück 6,50 M. |
| Divandecken . . . Stück 13,50 M. | Künstler-Gard. 5 teilig 10,50 M. |

Unsere Preise sind so billig, daß wir keine Rabatte gewähren
Spezial-Angebote in Steppdecken, Spannstoffen, Reisedecken, Fellen, Vorhangstoffen, Dekorationen
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster mit Preisnotierung 3215

Joseph Spanier & Sohn

Sch 1892 nur **Ohlauer Str. 45** Ecke Promenade

Großer Weihnachts-Verkauf!

Stoffe sind die wertvollsten Weihnachtsgaben, darum versäume niemand die **sehr günstige Kaufgelegenheit** im

Tuchhaus Ernst Heinze, Breslau

Goldeneradegasse 7, Glatz, Grüne Straße 6, Grottkau, Ring 47 und Neisse, Zollstraße 60 wahrzunehmen. 3209

Von Montag, den 17., bis Sonnabend, den 22. Dezember

15% Kassenrabatt.

Insbesondere gelangen zu **sehr billigen Preisen** zum Verkauf **Riesen-Posten**

- | | |
|----------------------|--|
| Anzugstoffe | von 2 ⁵⁰ bis 19 ⁵⁰ |
| Hosenstoffe | von 5 ¹⁰ bis 21 ⁵⁰ |
| Ulsterstoffe | von 5 ⁴⁰ bis 14 ⁶⁰ |
| Kostümstoffe | von 5 ²⁵ bis 12 ⁶⁰ |
| Kleiderstoffe | von 3 ⁴⁰ bis 8 ⁵⁰ |

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

Zum Weihnachtsfeste

offizieren wir **ganz besonders preiswert!**

- | | |
|--|---|
| Abteilung Porzellan! | Abteilung Steingutwaren! |
| Kaffee-Service 9 teilig, dekoriert . . . 6,50 | EB-Service für 6 Personen, bent, Partie 10,50 |
| Kaffee-Service 5 teilig, dekoriert . . . 3,50 | Wusch-Service 3 teilig . . . Partie 1,95 |
| Tee-Service 9 teilig, dekoriert, mit dünnen Tassen . . . 14,75 | Wuschkrüge Partie 1,10 0,95 |
| Tafel-Service für 6 Personen, 23 teilig 39,50 | Teller hoch u. tief, weiß, Partie Stück 0,11 |
| Küchengerät mit Golddekoration, 23 teilig 18,00 | Teller bent, Partie Stück 0,14 |
| Obstschalen 23 cm, dekoriert 1,45 | Tassen mit Unterasse, bent, Partie Stück 0,17 |
| Abteilung Glas! | Satz-Schüsseln 5 teilig, bent, Partie 0,86 |
| Kompottier Stück 0,18 und 0,14 | 1 Satz Aluminium-Kochlöffel von 10-20 cm 12,50 |
| Kuchenteller Stück 0,75 | 1 Satz Aluminium-Schmortöpfe von 14-22 cm 10,50 |
| Glaschüssel Stück 0,36 0,72 0,15 | Wirtschaftswagen 3,95 |
| Butterläden Stück 0,38 | Reibmaschinen 2,90 |
| Weingläser Stück 0,50 0,45 0,35 | Fleischmühlen 6,70 |
| Römer in bunten Farben 1,60 | Brodbäcker 2,95 |
| Abteilung Geschenkartikel! | Gebäckstempel mit Rosenkante 120 0,75 |
| Tortenteller mit verzierten Rand und Henkel 4,25 | Besteck , Aluminium Dutzend 2,40 |
| Brodbäcker 1,95 1,60 | Kaffeetöfel , Aluminium 1,20 |
| Kaffee-Service verpackt, mit Tablett 5,25 | Gläseruntersätze Stück 0,30 0,25 |
| Teezinschalter verpackt, mit Glas 0,95 | Kannenuntersätze 0,50 1,10 0,95 |
| | Isolierflaschen Stück 1,95 |
| | Tabletts in allen Ausführungen . . . von 1,50 |

Große Auswahl in Kristall- und Nickelwaren, Rauchtischen, Teewagen und kompletten Küchen.

S. Beyer Nachflg.

Ohlauer Straße 60/61, ptr., I., II. Etage, am Christophoriplatz. Gegründet 1822.

Preiswerte Angebote für Weihnachten!

- | | | |
|--------------------------|---|--------------|
| Morgenröcke | in Velours, Trikots und Wellinestoffen, viele Farben 20,00, 15,00, 11,00, 9,75, | 8,50 |
| Matinees | neue, weite Formen in schönen, warmen Stoffen | 5,75 |
| Unterröcke | in Halbtuch, reiner Wolle, Trikot etc. 20,00, 12,00, 9,00, 6,75, 5,00, | 3,50 |
| Sportwesten | für Damen und Herren, in glatt, gestreift, kariert 38,00, 30,00, 24,00, 19,50 | 16,50 |
| Jumpers | neueste Farben und Formen 27,00, 20,00, 16,50, 14,00, | 11,00 |
| Ueberjäckchen | reine Wolle, moderne lange Formen 22,00, 17,00, 12,00, 9,75, | 7,50 |
| Flauschgarnituren | für Knaben und Mädchen, Schal und Mütze, 4,75, | 3,90 |
| Kindergarnituren | Strickjacke u. Mütze für 4 bis 10 Jahre, 14,00, 12,00, 9,75, | 8,75 |

Sonderangebote in **Mädchen- und Knaben-Bekleidung**

M. Centawer

Schmiedebrücke 7-10. G. m. b. H.